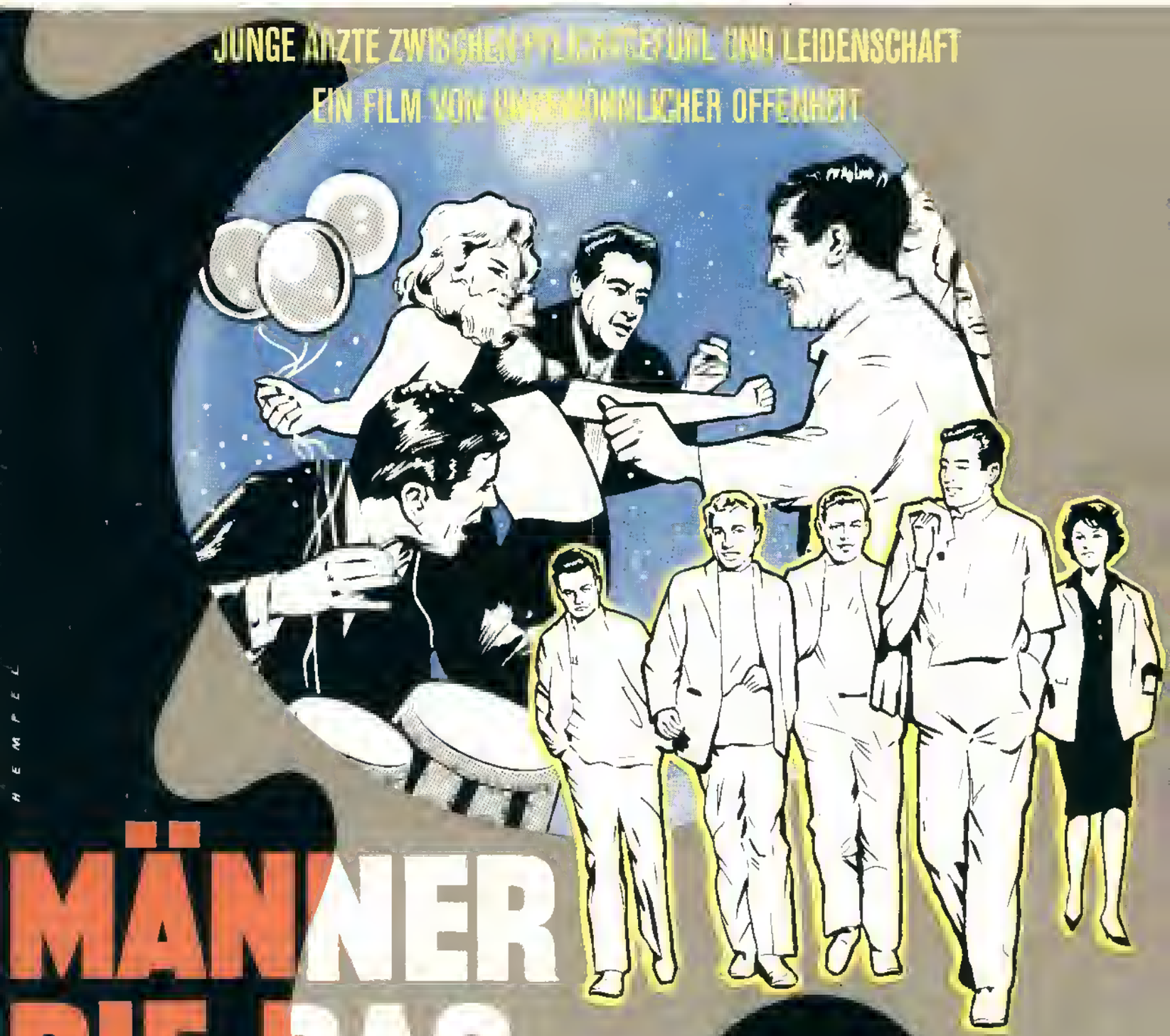
Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 97/98 · 7. Dezember 1962 · 1 Y 2842

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATL. 4,– DM

JUNGE ÄRZTE ZWISCHEN PFLICHTGEFÜHL UND LEIDENSCHAFT

EIN FILM VON UNGEWÖHNLICHER OFFENHEIT



HEMPEL

MÄNNER DIE DAS LEBEN LIEBEN

MIT CLIFF ROBERTSON · SUZY PARKER
HAYA HARAREET · STEFANIE POWERS

COLUMBIA PICTURES

Ab Januar 1963 in den deutschen Lichtspieltheatern
Im Verleih der COLUMBIA

das aktuelle bild

PREMIERE in Frankfurt: »Das schwarz-weiß-rote Himmelbett«. Von links nach rechts Hausherr des Zeil-Filmtheaters S. Lubliner, Karl Heinz Scheffler, Pressechef der Schorcht, Thomas Fritsch und Hans Ulbrich, der Mitgesellschafter der Turm-Palast-GmbH.

RECHTS: In Paris wurden die Dreharbeiten für den Paramount-Film »Zusammen in Paris« abgeschlossen. Das Foto zeigt Hauptdarsteller William Holden, Weltverkaufschef James E. Perkins, der zu Besuch in Europa weilte, Regisseur Richard Quine und Drehbuchautor und Produzent George Axelrod. RECHTS AUSSEN: Wechsel bei Agfa-Kinefilm in Leverkusen. Dr. Rüdiger Plath (links) übernahm die Abteilung. Josi Wilde (rechts) geht als Agfa-Repräsentant nach Sidney. (FE/FW-Bartosch)

ERINNERUNG an den Beginn der Dreharbeiten zu »Der schwarze Panther von Ratana« (Verleih Constantin). Das Foto zeigt Jürgen Roland, Luciana Gilli, Horst Frank und den thailändischen Schauspieler Dum Tin. »Dum Tin«, schreibt der Fotograf Peter Michael Michaelis, »sieht zwar sehr gefährlich aus, ist aber ein gutmütiger Mensch. Nur in einem wird er für die Produktion gefährlich: wenn man ihm abends seine Gage voll ausbezahlt, hat er für 3 Tage zu leben, und dann kommt er erst wieder nach 3 Tagen ins Atelier. Er erhält jetzt nur einen kleinen Teil seiner Gage ausbezahlt.« Das Filmteam will Weihnachten wieder in Deutschland sein.

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 97/98
7. Dezember 1962
16. Jahrgang

»FERIEN WIE NOCH NIE«: *Eine Erklärung mit Trompete scheint hier Carlos Thompson seiner Partnerin Eva Bartok zu geben. Wolfgang Schleif inszeniert den Ulrich-Film, der im Januar gestartet werden soll.* *(Nora)*

Rolf Theile

Für eine bessere Zukunft

Der Zusammenbruch einer zweiten deutschen Großverleihfirma und der mit ihr verbundenen altrenommierten Produktiansgesellschaft innerhalb eines einzigen Jahres zeigt mit erschreckender Deutlichkeit das Ausmaß der gegenwärtigen Filmkrise. Eine solche Entwicklung ist nicht nur mit etwaigen Fehlern in der Führung dieser Unternehmen oder etwa damit zu erklären, daß es den Verantwortlichen an der im Filmgeschäft so dringend notwendigen »glücklichen Hand« gefehlt habe; hier wird offenkundig, daß die Ursachen anderer Art sind und in Faktoren gesucht werden müssen, die außerhalb der Sphäre des wirtschaftlichen Könnens einzelner Unternehmerpersönlichkeiten liegen. Denn auch im Falle des Europa-Filmverleihs hat sich wieder einmal gezeigt, daß es in Deutschland an den gesicherten Grundlagen für eine gesunde Entwicklung der Filmproduktion fehlt, und daß die dauernde Sorge, wieviel ein Film kosten darf, damit er seine Herstellungskosten auch wieder einspielt, einer qualitätsvollen Produktion im höchsten Maße abträglich ist. Es ist der Initiative einiger maßgeblicher Filmtheaterbesitzer und Produzenten zu verdanken, wenn in diesem Falle die weitere Filmversorgung durch die Gründung einer Auffanggesellschaft, die den gesamten Filmstock der Europa und der FTR übernehmen wird, vorerst sichergestellt zu sein scheint. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Gesamtangebot an deutschen Filmen weiter zurückgehen wird und daß auch die neue Gesellschaft mit den gleichen grundsätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie alle Filmfirmen, die sich der Herstellung deutscher Filme verschrieben haben.

Alarmzeichen

Die Ereignisse der letzten Woche sind also Alarmzeichen allerersten Ranges, die allen, denen an der Erhaltung eines deutschen Films gelegen ist, sei es, daß sie als Filmtheaterbesitzer ihn für ihre Programme dringend benötigen, sei es, daß sie als Produzenten in ihm ihre Lebensaufgabe sehen, den vollen Ernst der Situation unmißverständlich aufgezeigt haben. Dies gilt insbesondere aber auch für die Regierungen in Bund und Ländern, denen die Fürsorge für den Kulturfaktor Film obliegt. Es wäre wahrlich nicht zu begreifen, wenn eine Kulturnation wie die deutsche trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges in den Jahren nach Kriegsende auf dem Gebiete des Films im Gegensatz zu allen übrigen Ländern des Westens einen Zusammenbruch erleben sollte.
In diesen Tagen erreicht uns die Nachricht, daß der Landtag von Niedersachsen die Vergnügungssteuer für Filmvorführungen wesentlich gesenkt hat. Die Filmwirtschaft begrüßt diesen Entschluß dankbar, bedauert jedoch, daß das Parlament sich angesichts der gegenwärtigen Krisensituation noch immer nicht zu einer völligen Beseitigung der V-Steuer hat durchringen können. Diese Sonderbelastung des Films, die, wie oft genug dargelegt, nicht nur den Wettbewerb mit den konkurrierenden Medien, insbesondere dem Fernsehen, einseitig und ungerecht behindert, sondern der Filmwirtschaft Jahr für Jahr das dringend benötigte Kapital entzieht, muß endlich fallen, und zwar in allen deutschen Bundesländern. Diesen Anspruch erhebt die Filmwirtschaft angesichts der neuen schweren Substanzverluste, die sie

Fortsetzung auf Seite 7

1,9 Millionen DM Prämien vergeben

Fünf Spielfilme und sechs Drehbücher ausgezeichnet

Der Bundesminister des Innern, Hermann Höcherl, hat am 5. Dezember 1962 in Bonn die Spielfilmprämien und die Drehbuchprämien für 1962 verkündet. Nach den Beschlüssen des unabhängigen Preisrichterausschusses erhalten folgende Filme eine Prämie von je 200 000 DM:

- Die Rote, Produzent: KG Real-Film GmbH & Co., Homburg, und Magic-Film S. p. A. Cinematografia Champion,
- Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?, Produzent: Peter Goldbaum, München,
- Tunnel 28, Produzent: Hans Albin Film GmbH und Walter Wood, Inc.

Die bereits im Herbst 1961 mit einer Spielfilmprämie ausgezeichneten Filme

- Menschen im Hotel, Produzent: CCC-Film Produktion GmbH, Berlin, und
- Schachnovelle, Produzent: Roxy-Film GmbH & Co. KG, München,

erhalten eine Zusatzprämie von je 50 000,– DM, weil sie das Ansehen Deutschlands im Ausland in besonderer Weise gefördert haben.

Drehbuchprämien in Höhe von je 200 000 DM wurden vergeben für:

- Das Lamm, Produzent: Fono-Film GmbH, Berlin, Autor: Frank Leberecht,
- Der fliegende Teppich, Produzent: Peter Bamberger Produktion, München, Autor: Gregor von Rezzori,
- Der Patriot, Produzent: KG Real-Film GmbH & Co., Homburg, Autoren: R. A. Stemmle und Falk Harnack,
- Der Reiher, Produzent: Filmaufbau GmbH, Göttingen/München, Autor: Herbert Reinecker,
- Ein Wochenende, Produzent: Atlos Filmverleih, Duisburg, Autor: Detten Schleiermacher,
- Endstation Freiheit, Produzent: Profil Filmproduktion, Köln, und Gerhard T. Buchholz, Autor: Gerhard T. Buchholz.

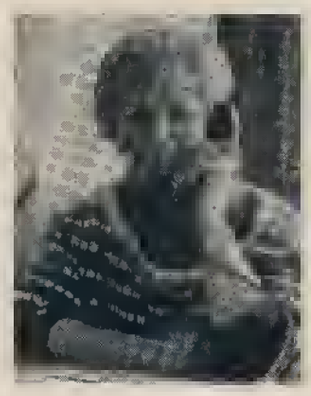
Die Prämien sind bestimmungsgemäß für die Herstellung neuer Filme bzw. für die Verfilmung der ausgezeichneten Drehbücher zu verwenden.

Rom gegen Venedig

Nicht nur die italienischen Filmindustriellen, auch die offiziellen Repräsentanten bemühen sich energievoll um den europäischen Markt. Das neueste Zeichen dieser Aktivität bildet die in Rom erscheinende Zeitschrift CINE-MEC. Die Buchstaben MEC sind gleichbedeutend mit EWG, es handelt sich also um die erste Film-Revue des Gemeinsamen Marktes, eine Informationsschrift »im Dienste des europäischen Films«. Die Schrift ist ansehnlich gestaltet, sie besitzt einen mehrsprachigen Textteil und enthält Public-Relations-Beiträge aus allen Filmländern; die erste Ausgabe bringt z. B. eine biografische Würdigung Artur Brauners, verfaßt von C. C. Schulte. Die filmpolitischen Beiträge stammen sämtlich aus italienischer Feder. Der Leitartikel des Herausgebers Mario Guaitoli befaßt sich mit einem delikaten Thema italienischer Film-Innenpolitik. Unter dem Titel »Basta con Venezia!« enthält er einen scharfen Angriff auf die Filmfestspiele von Venedig. Es heißt da unter anderem: »Die Trostlosigkeit der XXX. Filmfestspiele wird unauslöschlich in unserer Erinnerung bleiben. Düster, wie Venedig im Winter, unnütz wie die Schönheit eines Leichenzuges in der Lagune, so war das Festival 1962. Die vorgeführten Filme waren der Mittelmäßigkeit der Veranstaltung würdig. Das Schnarchen der schlafenden Zuschauer bildete das Leitmotiv der Festspiele.« Der Verfasser kritisierte dann die Organisation, die Hotels, die hohen Preise und »noch viele andere Mängel, über die wir uns nicht verbreiten wollen«. Er schlägt am Ende vor, Rom zur neuen Filmfestivalstadt zu machen und zitiert den Abgeordneten Marcello Simonacci, Präsident des Centro Culturale Cinematografico Italiano, der bei einer Diskussion über die Bilanz des Ministeriums für Fremdenverkehr und öffentliche Veranstaltungen sagte: »Rom ist nunmehr die anerkannte Hauptstadt der internationalen Filmwelt und hat noch keine Filmschau . . . Rom hat das Anrecht auf eine bedeutende derartige Veranstaltung.« Der Verfasser meint abschließend, eine römische Wölfin sei nicht weniger wert als ein venezianischer Löwe, Hauptsache, sie sei aus Gold. Der Angriff, der hier auf Venedig geführt wird, ist zwar nicht neu, doch erscheint die Heftigkeit und Bestimmtheit des Tenors bemerkenswert. Es ist anzunehmen, daß einflußreiche amtliche Vertreter in Rom die Attacke unterstützen EL

rand bemerkungen

Das Gerücht von der unlustigen Gloria



FE/FW-Gespräch mit Ilse Kubaschewski

Es will nicht verstummen: das Gerücht von der Betriebseinstellung der Gloria-Film. Wo man in dieser Branche hinhört, beinahe jeder weiß davon zu erzählen, daß Ilse Kubaschewski kein Vertrauen in das zukünftige Filmgeschäft hat, ihre in über dreizehnjähriger Arbeit erworbenen Werte nicht mehr aufs Spiel setzen und sich spätestens nach Ablauf dieser Spielzeit ins Privatleben zurückziehen will. Auch in den Spalten dieser Fachzeitschrift war schon die Rede davon. Vermutungen allerdings nur, was diese erfolgreiche Chefin eines großen Unternehmens tun wird, wenn es an die Substanz ihres Hauses geht.

In einem mehrstündigen Gespräch haben wir ihr die Frage nach dem Ursprung und dem Wahrheitskern dieses Gerüchtes und aller sich damit verbindenden Mutmaßungen vorgelegt. Ihre Antwort war klar und deutlich: sie denkt nicht daran aufzugeben und weist mit Entschiedenheit zurück, daß sie einen Verkauf oder die »stille Liquidation« der Gloria-Film in Betracht ziehe. Freilich ist die degressive Umsatzentwicklung des Filmgeschäftes in den letzten Jahren auch an ihrer Firma nicht spurlos vorübergegangen; dann und wann einmal hat sie aus einer momentanen Verärgerung heraus Äußerungen getan, die solart verallgemeinert wurden. In Wirklichkeit aber hat Ilse Kubaschewski sich immer mehr engagiert. Nur wenige wissen, daß sie manche Filme ohne jede Kredithilfe selbst finanziert und mit ihren Vermögenswerten dafür haftet. Ein ausgezeichneter Mitarbeiterstab geht mit ihr durch dick und dünn, aber alle und auch die schwersten Entscheidungen trifft sie ganz allein.

Nicht immer wird ihr der unternehmerische Mut, die Standhaftigkeit als eine der ganz wenigen echten Säulen der deutschen Filmwirtschaft gedankt. Vielfach ist vergessen worden, daß sie es war, die tratz heftigster äußerer Widerstände großartige Geschäftsfilme auf den Markt brachte, auch solche besonders qualitativer Art. Mit einiger Bitterkeit spricht Ilse Kubaschewski darüber; vor allem von der Praxis der FBW und jener Gremien, die sich ministerieller Erlasse zufolge mit der Prämiierung unterhaltungswerter Filme befassen. Kein allzu kritisches Wort hingegen fällt gegen den Kundenkreis, auch wenn ihrem Hause von dessen Seite nicht selten gerade dann die Gefolgschaft versagt wird, wo es gilt, besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Ein Filmtheater zu führen und erfolgversprechend zu programmieren, diese immer komplizierter werdende Aufgabe, kennt sie aus eigener Erfahrung.

Die Staffel 1963/64 der Gloria-Film wird umfangreich sein. Wieviel deutschsprachige Titel sie enthält, steht noch nicht fest. Vielleicht weniger als in den vorhergehenden Jahren, sicher aber speziell ausgewählte und zeitgemäß gestaltete. Man muß damit rechnen, daß sie nach einem bestimmten Garantie-System zur Vermietung kommen. Von Leihsatzerhöhungen wurde nicht gesprochen; zu diesem unpopulären Thema sind noch viele Überlegungen anzustellen. Ilse Kubaschewski macht jedoch kein Hehl aus ihrem geringen Verständnis für überhöhte Leihmietenforderungen und -bewilligungen von anderer Seite, die der Gloria-Film unter gleichen Voraussetzungen verwehrt werden. Jedenfalls will sie der Sache der deutschen Filmwirtschaft, die sie zu ihrer eigenen gemacht hat, treu bleiben und erwartet von ihren Geschäftsfreunden und -kollegen eine gleich konsequente Haltung.

Ein ernstes, gleichzeitig aber auch sehr optimistisches Gespräch, wofür wir zu danken haben. Die deutschen Filmtheaterbesitzer sollten es mit Anerkennung und der Bereitschaft zur kongenialer Mitarbeit zur Kenntnis nehmen. HA

„ICH BIN AUCH NUR EINE FRAU": *Gloria startete den Rialto-Film am 30. November. Maria Schell und Paul Hubschmid spielen die Hauptrollen.*

Steuertermine für Dezember

10. Dezember

- Lohnsteuer für Monatszahler
- Kirchenlohnsteuer für Monatszahler
- Einkommensteuer, bzw. Körperschaftssteuer Vorauszahlung IV. Vj. 1962 lt. Bescheid
- Kirchensteuer-Vorauszahlung IV. Vj. 1962 lt. Bescheid zus. mit der Einkommensteuer
- Umsatzsteuer für November 1962

15. Dezember

- Getränkesteuer für November 1962 (Städt. Steuerkasse)

Unter Umständen 1 Million ...

Aus dem Bundesministerium des Innern verlautet, daß 700 000 DM für die Gründung einer Film- und Fernseh-Akademie im Etat angesetzt seien. Unter Umständen soll dieser Zuschuß auf eine Million DM erhöht werden. Die Ständige Konferenz der Kultusminister will demnächst über den Sitz und den Status der Akademie entscheiden.

Stiftung für Jugendfernsehen

Die Stadt München hat gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und dem Bayerischen Rundfunk eine Stiftung zur Förderung des internationalen Jugendfernsehens für Bildung und Unterhaltung errichtet. Um dem Zweck der Stiftung zu dienen, die Verständigung zwischen den Völkern zu vertiefen und den internationalen Programmaustausch zu fördern, wird alle zwei Jahre ein internationaler Wettbewerb in München veranstaltet. Die besten Werke werden preisgekrönt. Es werden 17 Preise und acht Ehrengaben im Gesamtwert von rund 100 000 DM verliehen. Der sogenannte »Prix Jeunesse International« ist offen für alle offiziellen Rundfunkorganisationen. Er wird für drei Kategorien ausgeschrieben: für Kindersendungen (6 bis 12 Jahre), für Jugendsendungen (12 bis 15 Jahre) und für Bildungsprogramme für Jugendliche.
Ein Zentralinstitut wird die Aufgaben der Stiftung systematisch bearbeiten. Es wird auch die Erkenntnisse, die durch Vorführung internationaler Werke gewonnen werden, untersuchen, registrieren und weiterverarbeiten. Das Institut wird damit zur ersten zentralen und internationalen Auskunfts-, Austausch- und Dokumentationsstelle für das Jugend- und Bildungsfernsehen.
Präsidium, Kuratorium und Vorstand der Stiftung werden im ersten Halbjahr 1963 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Die Arbeit des Zentralinstituts soll im Januar 1963 aufgenommen werden. Im ersten Jahr wird die Stiftung voraussichtlich über 500 000 DM verfügen. hjw

»Oberhausener« in Zürich

Auf Initiative des Film-Klub Zürich und unter dem Patronat des Goethe-Institutes München wurden in Zürich acht Kurzfilme gezeigt, von denen sieben von Mitgliedern der »Oberhausener Gruppe« hergestellt waren. Der Abend wurde von Theodor Kotulla, Dozent am Institut für Film und Bild in München, eingeleitet, der den Werdegang der »Oberhausener Gruppe« schilderte, die sich aus der 1952 in München gegründeten Interessengemeinschaft junger Dokumentarfilmschaffender entwickelt hatte. Diese Gruppe sei nicht als eine exklusive Sekte aufzufassen, sondern sie stehe allen jungen Filmschaffenden der Bundesrepublik offen. j. b.

Constantin-Film
startet am 14. Dezember 1962
in den Großstädten der Bundesrepublik
DEN NEUEN ECHTEN KURT-HOFFMANN-FILM

PUBLIKUMSSICHER WIE DIE BESTEN HOFFMANN-FILME
Weltvertrieb: OMNIA, Deutsche Filmexport GmbH.
WAS Constantin BRINGT, KOMMT AN!

V-Steuer in Niedersachsen gesenkt

Land ersetzt Gemeinden den Ausfall

Niedersachsens Theaterbesitzer können aufatmen: Die V-Steuer für Filmvorführungen wurde erheblich gesenkt. Damit haben die jahrelangen und intensiven Bemühungen des Wirtschaftsverbandes und insbesondere die Verhandlungsführung des Geschäftsführenden Vorsitzers Georg H. Will gegen den manchmal unüberwindlich erscheinenden hartnäckigen Widerstand der Kommunen endlich Erfolg gehabt.

Am 29. November hat der niedersächsische Landtag die Novelle der CDU (Gesetzesvorlage 835) zur Änderung des niedersächsischen V-Steuergesetzes in zweiter und dritter Lesung einstimmig verabschiedet. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Gemeinden nach einem Vorschlag der aus SPD, GB/BHE und FDP bestehenden Regierung den zu erwartenden Steuerausfall in Höhe von 5,2 Millionen im ersten Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes mit 100 Prozent zu erstatten. In den folgenden Jahren soll sich die Erstattung um jeweils 20 Prozent vermindern.

Der neue Basissteuersatz beträgt 10 Prozent. Beiprogrammfilme mit den Prädikaten »wertvoll« und »besonders wertvoll« erhalten vier und sechs Prozent Steuerermäßigung. »Wertvolle« Spielfilme erhalten sechs Prozent Ermäßigung, kommen also mit einem prädikatisierten Kulturfilm gekoppelt in den Genuß der Steuerfreiheit. »Besonders wertvolle« Spiel- und Märchenfilme (bei den letzteren können es mehrere in einem Programm sein) sind wie abendfüllende Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme mit dem gleichen Prädikat ohnehin von der Steuer befreit.

Für Eintrittskarten, die an Schwerkriegsbeschädigte, Schwerbeschädigte, Schwererwerbsbeschränkte, Erwerbslose, Sozialrentner, Fürsorgeunterstützungsempfänger und Empfänger von Unterhaltshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz ausgegeben werden, wird eine Steuer nicht erhoben, wenn der Eintrittspreis mindestens um 20 vom Hundert ermäßigt wird.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1963 in Kraft und nicht, wie die Theaterwirtschaft angesichts ihrer prekären Lage gehofft hatte, rückwirkend zum 1. Oktober, da die Gemeinde-Etats genau wie die Mittel des Staatshaushalts bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 1962 festgelegt sind.

Bei Behandlung der Novelle betonte der Abg. Haas (SPD) als Berichterstatter des federführenden Ausschusses für Haushalt und Finanzen, daß es darum geht, den notleidenden Lichtspieltheatern und auch der Filmwirtschaft bei gleichzeitiger Stützung der Kultur-, Dokumentar- und Lehrfilme zu helfen. Eine völlig zufriedenstellende Lösung könne allerdings erst gefunden werden, wenn eine einheitliche Regelung in allen Bundesländern möglich ist. Ohne weitere Wortmeldungen genehmigte dann das Plenum einstimmig die Vorlage.

Der Abg. Hedergott (FDP) begründete den Entschließungsantrag Nr. 994 der Regierungskoalition, der als Ersatz für den Steuerausfall der Gemeinden im kommenden Jahr 5,2 Millionen DM vorsieht. Seitens der Regierungskoalition sei man der Meinung, daß bei einem Eingriff in eine kommunale Steuer wie die V-Steuer sofort etwas getan werden müsse, um den Gemeinden den Ausfall zu ersetzen. Bei einer sofortigen Annahme sei es auch dem Haushaltsausschuß noch möglich, den Betrag für das kommende Rechnungsjahr zu berücksichtigen. Allerdings dürfe man nicht, wie die CDU es vorgeschlagen habe, den gleichen Betrag für mehrere Jahre festlegen, denn niemand könne davon ausgehen, daß die Kinosteuer für die nächsten fünf Jahre konstant bleibt. An dieser Tatsache ändere auch die soeben verabschiedete Novelle nichts, die keinen Einfluß auf die Konkurrenzsituation zwischen Filmwirtschaft und Fernsehentwicklung habe.

Das Haus entschied sich mit Mehrheit für den Antrag der Regierung, nachdem der Abg. Grube (CSU) den Gegenantrag seiner Partei begründet hatte, den Gemeinden auf fünf Jahre den Ausgleichsbetrag zu bewilligen.

In einer ersten Stellungnahme zu dem schwer erkämpften Erfolg würdigt der WdF Niedersachsen ganz besonders die erfreuliche Tatsache, daß Abgeordnete und Regierung den Vorstellungen und Argumentationen für den Wegfall der V-Steuer mit geringen Ausnahmen gefolgt sind und so den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Films Rechnung getragen haben. Nach den Ausführungen des Abg. Haas (SPD) besteht die berechtigte Hoffnung, daß auch die letzten noch verbleibenden Reste der V-Steuer in absehbarer Zeit fortfallen. —s.

»Vor 12 000 Jahren«
Weltspiele, Hannover, insgesamt 22 Prolongationen.
Lübecker Filmverleih, Lübeck, Kl. Burgstr. 2, Tel. 2 29 00
Anzeige

Hamburg:

CDU-Antrag erwartet

Der Haushaltsausschuß der Hamburger Bürgerschaft hat in einem Bericht mitgeteilt, daß zur Zeit eine weitere Senkung der Vergnügungssteuer der Filmtheater wegen der Haushaltslage nicht möglich ist. Die CDU-Fraktion will während der Etatberatungen eine weitere Senkung der V-Steuer auf zehn Prozent beantragen. en

Ohne Routine und teure Sporsamkeit

Es muß werben,
wer nicht will verderben
(Alter Sinnspruch)

Man hört viel Schimpfen auf die schlechten und stereotypen Werberatschläge der Verleiher zu neuen Filmen. Auf der Theaterbesitzerseite. Verleihwerbeleute, wo solche überhaupt vorhanden sind, klagen umgekehrt darüber, daß ihre »Anweisungen« nur in wenigen Fällen befolgt, in einigen negativ verändert werden und in den meisten gar nicht zur Beachtung kommen. Nicht einmal dann, wenn der Verleih sich zur Bezahlung der jeweiligen Inserate in den Tageszeitungen bereiterklärt.

Das ist eines der vielen Beispiele, bei denen sich Theaterbesitzer- und Verleiher-Kritik begegnen. Prüft man die Zusammenhänge an Einzelfällen nach, ergibt sich eindeutig: die Wahrheit liegt in der Mitte. Es ist richtig, daß für viele Filme Inseratentwürfe geliefert werden, die typografisch, vom Standpunkt der Werbepsychologie her gesehen und in vielen anderen Hinsichten jeder Beschreibung spotten. Es ist aber auch nicht falsch, wenn behauptet wird, daß manche verleihseitige Inseratvorschläge in einer Weise verstümmelt werden, die ebenfalls die Haare zu Berge stehen lassen. Ursache dafür ist auf beiden Seiten fachliche Unkenntnis und bequeme Gleichgültigkeit. Typografisches Fingerspitzengefühl läßt sich ebensowenig erlernen wie Werbepsychologie. Das übliche Schwarzweiß-Spiel mit Matern und Schriften genügt nicht, gar wenn es von einem »Reklame«-Sachbearbeiter betrieben wird. Und von keinem Filmvorführer, einer Kassiererin oder Platzanweiserin kann man erwarten, daß diese sich, auch wenn sie es oft genug zu tun gezwungen waren, allmählich in Werbefachleute verwandeln.

Werbung zu betreiben ist heutzutage ein schwieriges und teuer bezahltes Handwerk, bei dem weniger die Hände als der ideenreiche Kopf die entscheidende Rolle spielt. Es ist ein Beruf und kein Hobby und erst recht nicht eine Lückenbüßer-Tätigkeit. Außerdem ist Werbung für das Filmgeschäft von heute von so entscheidender Bedeutung, daß man sich darüber streiten könnte, ob die Qualität eines Films in der Beurteilung der Pressekritik bedeutsamere Folgen beim erworbenen Publikum hat als die Güte werblicher Vorarbeit und Nachbehandlung. Man kann die Filmwerbung, weder zur Öffentlichkeit hin noch im internen Bereich, auf keinen Fall Nichtfachleuten überlassen; sie muß von prädestinierten Könnern erarbeitet, zumindest aber ständig geschulten Kräften mit sichtlichem Talent überantwortet werden.

Zum wiederholten Male ist an die seinerzeit von der SPIO herausgegebene Werbefibel zu erinnern, die wohl auch darum so geringfügig Verwendung findet, weil sie verschenkt worden ist. Trotzdem ist dieses Handbuch ausgezeichnet und hatte nie einen aktuelleren Wert als derzeit. Die beispielhaften Anleitungen darin sind und bleiben gut, auch wenn sie den Ideen anderer Leute entsprungen, also nicht auf eigenem Mist gewachsen sind. Die Sucht mancher »Werbetätigen«, in der Filmwirtschaft das Besserkönnen des anderen nicht anerkennen zu wollen und krampfhaft nach »Verbesserungen« zu suchen, ist nämlich auch ein Grund für den werblichen Tiefstand dieser so werbenotwendigen Branche.

Und noch eins, was nicht oft genug gesagt werden kann: wer glaubt, an der Werbung sparen zu müssen, der möge seinen Betrieb besser heute noch als morgen schließen. Denn diese Sparsamkeit ist die teuerste, die es überhaupt gibt. Sie kann letztlich sogar die Existenz kosten.

Ihr Axel

HEINZ RÜHMANN

Er kanns nicht lassen

FILMSONDERDIENST HEIDELBERG berichtet in Nr. 96 v. 29. Nov. 62:

ER KANNS NICHT LASSEN wd Gr.stadt 1200 P 14 T 44 V gutes G. Heinz Rühmann spielt seine Rolle gut in bekannter Manier. Das Publikum freute sich und wir waren mit dem Film und dem Geschäft zufrieden. Er ist überall zu spielen. +
wd Gr.stadt Großtheater: Der Film gefällt sehr gut. Presse gut. wd Gr.stadt 1030 P 11 T 38 V sehr gutes G. Bei ausgezeichnetem Besuch und recht beifälliger Aufnahme gingen wir freiwillig in die Verlängerung. Wir sahen wieder viele Besucher, die schon lange nicht mehr im Theater waren. Dieser Film ist eine Freude für jedes Haus. +
wd Gr.stadt 800 P 14 T 56 V auch in der zweiten Woche sehr gutes G. md Gr.stadt: ausgezeichnetes Geschäft. Das war eines der besten Geschäfte des Jahres. +
sd Mittelstadt 680 P 7 T 21 V. Das ist wieder einmal ein Kassenschlager mit überragendem Geschäft. Die Besucher kamen in Scharen, besonders auch am Sonntag. +
sd Mittelstadt Mitteltheater 7 T 21 V sehr gutes Geschäft. Auch der größte Griesgram wird zumindest schmunzeln über diesen echten Rühmann-Film.

Zu Weihnachten mit BAVARIA 80 Kapien im Großeinsatz!

Italien-Verhandlungen überraschend verschoben

Ergebnisse der diskriminierenden Haltung in Ram

Die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Italien über die beiderseitigen Filmbeziehungen im Kalenderjahr 1963 sind überraschend verschoben worden. Sie sollten am 5. Dezember in Rom beginnen. Der Aufschub wird auf eine akute politische und filmwirtschaftliche Verärgerung zurückgeführt. In Bonner Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß sich die Fälle einseitiger und entstellender Darstellungen der Deutschen in italienischen Filmen auffallend häufen. In Bonn rechnet man damit, daß einige Monate vergehen werden, bis sich die Beziehungen so weit normalisiert haben, daß ein sachliches Gespräch einige Aussicht auf Erfolg hat.
Obwohl Einzelheiten der Filmbeziehungen zu Italien innerhalb der Bonner Ministerien unterschiedlich beurteilt werden und die Filmwirtschaft mit ihren Hinweisen auf diskriminierende Taktiken Italiens nicht überall Gehör findet, möchte man die weitere Entwicklung abwarten. Grundsätzlich wird bedauert, daß eindeutigen Absatzerfolgen des italienischen Films keine entsprechenden Geschäftsergebnisse des deutschen Filmexports gegenüberstehen, da Italien auf die verschiedenste Weise einen höheren Marktanteil des deutschen Films allem Anschein nach zu verhindern trachtet.
Neben diesen für die deutsche Filmwirtschaft ungünstigen Tendenzen ist von Experten festgestellt worden, daß die bisher gewährten Kontingente noch nicht voll ausgenützt wurden. e.–

Verlängerung mit Frankreich

Die ungetrübten Filmbeziehungen zu Frankreich dürften dazu führen, daß interne Regierungsvorschläge in Bonn akzeptiert werden, wonach das zum Jahresende auslaufende französisch-deutsche Filmabkommen automatisch und ohne Verhandlungen in derselben Form um weitere zwölf Monate verlängert wird. e.–

Für eine bessere Zukunft

Fortsetzung von Seite 3

hat hinnehmen müssen, mit allem Nachdruck und sie appelliert an das kulturelle Verantwortungsbewußtsein aller Länderregierungen, wenn schon dem Film eine positive Hilfe von Seiten des Staates nicht geleistet werden kann, dann wenigstens dieses Steuerunrecht schleunigst zu beseitigen. Es gibt keine stichhaltigen Argumente, die dagegen sprächen. Auch die Erhaltung des Kulturfilmschaffens und die Förderung wertvoller Filme, die mit Hilfe von V-Steuerermäßigungen bisher erzielt wurden, läßt sich anderweitig erreichen. Weshalb z. B. wird dem Film keine Umsatzsteuerfreiheit für alle wertvollen Programme gewährt, so wie den Sprechbühnen? Oder weshalb gibt es nicht wenigstens eine Umsatzsteuerermäßigung für den Film, so wie sie der Buchhandel erhält? Die Verhältnisse liegen beim Film genau so wie beim Buchhandel; beide erfüllen eine wesentliche kulturpolitische Aufgabe.
Die Bemühungen der Filmwirtschaft um eine Selbsthilfe sind bekannt und haben durch die Initiative verantwortungsbewußter Männer des deutschen Bundestages einen neuen Auftrieb erhalten. Auch die Filmtheaterwirtschaft hat sich zu diesem Prinzip einer Selbsthilfe bekannt und ihre Mitarbeit an einer sinnvollen Regelung zugesagt. Sie ist bereit, in gewissem Umfange dafür neue Opfer auf sich zu nehmen, wobei allerdings darauf hingewiesen werden muß, daß infolge der fortschreitenden Entwicklung und des schwindenden Marktes wesentliche Belastungen für viele Filmtheaterbetriebe nicht mehr tragbar sind. Die Zeit jedoch drängt und es muß schnell gehandelt werden, wenn eine solche Hilfe noch zurecht kommen soll.
Unser Glaube, daß auch dem deutschen Filmschaffen eine bessere Zukunft beschieden sein wird, ist trotz allem unerschüttert. Es ist nicht nur die Entwicklung in den USA und in Italien, die uns hierzu ermutigt, sondern die Tatsache, daß auch der deutsche Film sich beim Publikum nach wie vor als zugkräftig erweist, wie mehrere Beispiele gerade der letzten Zeit erwiesen haben. Auch einige Filme der nächsten Wochen werden das wiederum deutlich zeigen. Wir haben die innere Überzeugung, daß im deutschen Volk noch zahlreiche Kräfte schlummern, die im Film ihren schöpferischen und künstlerischen Ausdruck suchen und nur darauf warten, die hierfür erforderlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen zu finden.

Agenturvertrag zugestimmt

Wie aus gut informierten Kreisen in Hamburg bekannt wird, hat inzwischen die Mehrzahl der beteiligten Produzenten und Lizenzträger dem Agenturvertrag zwischen Europafilmverleih und Europafilmring ihre zumindest vorläufige Zustimmung erteilt. Wirtschaftsprüfer Dr. Pfeiffer ist zum vorläufigen Vergleichsverwalter für Europa-Film bestellt worden, während Wirtschaftsprüfer Weiland für die Real-Film tätig sein wird. en.

Industriefilm-Festspiele 1964

Die IV. Internationalen Industriefilm-Festspiele 1964 sind nach London vergeben worden und werden wieder unter der Schirmherrschaft des Rates der Europäischen Industrieverbände stattfinden.

Oswald Cammann

Weshalb keine Filmkreditbank?

Pläne und Vorschläge zur wirtschaftlichen und kulturellen Hilfe für den deutschen Film scheiterten bislang, weil sie nicht den Realitäten des Films schlechthin entsprochen. Es wurden Wege empfohlen, die auch in anderem Zusammenhang als indiskutabel oder zumindest als volkswirtschaftlich riskant anzusehen gewesen wären, oder man versuchte, mittels unpopulärer Abwälzung auf die Öffentlichkeit etwas zu erlangen, was letzten Endes allen am Filmgeschäft Beteiligten hätte verlorengehen müssen. Auch der Plan des Bundestagsabgeordneten Dr. Martin enthält erkennbare und versteckte Unrealitäten, so daß man skeptisch sein darf, ob er, selbst nach etwaigen Abänderungen, jemals durchführbar wird.
Erstaunlich bei allem, daß man bisher das Nächstgelegene nicht bis zum klaren Ergebnis untersuchte, zumindest immer etwas anderes tat, als den Versuch zu unternehmen, eine Filmkreditbank zu errichten. Sie entspräche dem freimarktwirtschaftlichen Denken und darüber hinaus dem, was die Geldgeber, die Filmtheater, am ehesten mitmachen könnten. Die Errichtung einer Filmkreditbank aus Mitteln der Filmtheater und, sollte es sich ermöglichen lassen, des zur Erleichterung der Aufbringung mitwirkenden deutschen Filmverleihs würde vor allem den bis jetzt von den Filmtheatern immer wieder vorgebrachten Einwand entkräften, daß sie ohne Aussicht, ihr Geld jemals wiederzusehen, die Opfernden sein sollen. Gewiß, auch die Einlagen zur Gründung einer Bank und die ihr gegebenen Darlehen können verlorengehen. Aber niemals mit der tödlichen Sicherheit, wie bei den bisherigen jeweils mit »Plan« bezeichneten einseitigen Zumutungen.

15 Millionen DM im Jahr

Würden die Filmtheater z. B. während eines Jahres von ihren Einnahmen aus dem Eintrittskartenverkauf drei Prozent als Gründungsbeitrag für eine Filmkreditbank aufbringen, so ergäbe das bei einem Bruttoumsatz des Bundesgebietes einschließlich West-Berlins von (im Jahre 1961) 518 Millionen DM die Summe von etwa 18 Millionen DM. Bei Abstrich der leistungsschwachen Betriebe würde man wohl mit immer noch stattlichen 15 Millianen DM zu rechnen haben. Der deutsche Verleih könnte seinen Teil beisteuern, indem jene drei Prozent bei der Filmmieten-Abrechnung ganz oder teilweise vorabzugsfähig gemacht werden. Nach roher Rechnung sähe das bei 1000 DM Entrittskarteneinnahme und einer Vergnügungssteuer von fünf Prozent so aus, daß noch Vorabzug von 50,– DM Vergnügungssteuer und vollen drei Prozent = 30 DM Gründungsbeitrag, 920 DM mit dem Verleih abzurechnen wären. Der Verleih erhielte bei 40 Prozent Filmmiete und vollem Vorabzug des Gründungsbeitroges anstelle eines Filmmietenanteils von 380 DM noch 368 DM. Somit hätte das Theater für sich 18 DM zu tragen, der deutsche Verleiher 12 DM. Ob und inwieweit sich ausländische Verleihfirmen an einer derartigen Gründungsaktion beteiligen könnten, hängt von deren heimatlichen Gesetzen und sonstigen bindenden handelsüblichen Vorschriften ab. – Es wäre weiterhin zu begrüßen, wenn die Theaterverbände, mit gutem Beispiel vorangehend, ohne steuerliche Nachteile erleiden zu müssen, bei der Gründung finanziell mitwirken könnten. Bekanntlich wurde die frühere Filmkreditbank aus damals vorhandenen, verhältnismäßig umfangreichen Verbandsmitteln erstellt. Heute würden naturgemäß bedeutend kleinere aber demonstrative Beiträge genügen.

Ausfallbürgschaft nicht unwahrscheinlich

Wem die Summe von 15 Millionen DM zur Errichtung einer Filmkreditbank zu gering erscheint, dem sei gesagt, daß bei »drohendem« Zustandekommen einer filmeigenen Kreditbank zweifellos mit der Beteiligung bestehender Banken zu rechnen wäre, die im Filmgeschäft bleiben möchten. Bei einer so fundierten Anstrengung eines Teils der Filmwirtschaft unter moralischer Entlastung des Staates wäre eine Ausfallbürgschaft der öffentlichen Hand nicht unwahrscheinlich, jedenfalls nicht in Berlin. Schließlich wäre zu berücksichtigen, daß man Institutionen, die wesentliche Einnahmen aus Filmvorführungen mit deutschen Filmen haben, interessieren könnte, daß auch mancher Theaterinhaber eine Einlage bei der Filmkreditbank als sicherer und nutzbringender ansähe als die Beteiligung an einem branchefremden Geschäft und daß Darlehensgebern aus dem Bundesgebiet steuerliche Vorteile des Berlin-Hilfe-Gesetzes zugute kommen könnten.
Die Bank selber könnte sich mit wenigen Mitarbeitern räumlich an eine namhafte, mit dem Filmgeschäft bereits vertraute Bank anlehnen. Die Verwaltungskosten würden so auf ein Minimum herabgedrückt werden, die ordentliche bankmäßige Arbeit wäre von vornherein gewährleistet. Die Prüfung der vorgelegten Filmvorhaben obläge einem fachmännischen Gremium aus allen Zweigen der Filmwirtschaft. Eine solche Möglichkeit böte Berlin, wo die am Filmgeschäft beteiligten Banken keineswegs schlecht abschnitten. Sie wehren sich sogar entschieden dagegen, es abzugeben. Weshalb also das Geschäft nicht für ein eigenes Haus übernehmen? Fraglich ist zur Zeit noch, ob eine Filmkreditbank etwa in der Form einer Genossenschaftsbank, also mit vielen und zum Teil kleinen Teilhabern aufgezogen werden soll. Bankfachleute raten dazu, von einer solchen Konstruktion abzusehen. Zweckmäßig wäre es, die bestehenden Theaterverbände (falls sie steuerlich unbeschadet Mitgründer der Bank werden dürfen) zwischenzuschalten. Auch eine Treuhandstelle, die die Gründungsbeiträge einzieht und der Mittler zwischen Bank und Filmtheaterinhabern ist, wäre denkbar.

Hilfsbereitschaft vorhanden

Es könnte nunmehr eingewendet werden, daß die Mittel für eine Filmkreditbank nur durch freiwillige Einlagen und Darlehen der Filmtheater bzw. des mitwirkenden Verleihs aufzubringen wären und daß daher von vornherein mit der Enthaltsamkeit vieler Filmtheater gerechnet werden müsse. Diesen Zweiflern sei entgegengehalten, daß sich anläßlich der Beratungen des Selbsthilfeplanes der SPIO alle Theaterverbände im Grundsatz zu einer Hilfe bereit erklärten. Diese Hilfsbereitschaft ist, wie die letzte Mitgliederversammlung des ZDF nachwies, auch heute noch vorhanden. Wenn nun für die Errichtung einer Filmkreditbank im Verlaufe eines einzigen Jahres 15 Millionen DM aufzubringen wären, die Durchführung des Dr.-Martin-Planes mit seiner fünf Jahre laufenden Abgabe 77,7 Millionen DM (bei 3 Prozent Abgabe; bei 5 Prozent wären es 129,5 Millionen Deutsche Mark) aus den Filmtheatern herausholen soll (sehr theoretisch rechnet man sogar mit 30 Millionen pro Jahr!), so dürfte es nicht schwerfallen, jeden, der nur an seine Theater zu denken braucht, davon zu überzeugen, daß die Errichtung einer Filmkreditbank die tragborere Hilfe für die deutsche Filmproduktion ist.

Konkreter Vorschlag zu erwarten

Wenn auch der Gedanke der Errichtung einer Filmkreditbank keineswegs neu ist, er wurde von Berlin aus schon ab 1949 wiederholt in die Debatte geworfen, so werden doch einige der vorstehenden Gedanken für den bisher fernstehenden Leser zum ersten-Mal erscheinen. Diese Darstellung beschränkt sich daher auch auf das, was zunächst zu sagen wäre. Die internen Überlegungen gehen weiter, so daß zumindest in nächster Zeit, mit einem konkreten Berlin-Vorschlag gerechnet werden kann, der sich vielleicht vorerst auf das Berliner Gebiet beschränkt und nur einen kleinen Anfang bedeuten würde. Man wird so schnell handeln, wie es möglich ist, aber so umsichtig, wie es in diesem Falle die Ernsthaftigkeit des Objektes verlangt. Möge das Mitgeteilte genügen, um bei jedem, den es angeht, die Frage festzuhalten: Weshalb keine Filmkreditbank?

„FÜNF WOCHEN IM BALLON": *Jules Verne lieferte die Vorlage, Peter Lorre spielt einen verschlagenen Sklavenhändler, Richard Haydn einen Sultan.* *(Centfox)*

Die kühnsten Erwartungen übertroffen: Rekordbesuch wie noch nie!

Brief des PRODUZENTEN des Filmes
"DER KRIEG DER KNÖPFE" an die GLORIA-FILM.

Cannes, den 21 Mai 1962

.....

Je vous confirme par ailleurs qu'à ce jour il été enregistré pour quatre semaines et cinq jours 190 000 entrées, dans les quatre salles: Balzac, Scala, Helder et Vivienne.

Le film continue sa carrière dans ces salles, où huit semaines d'exclusivité se trouvent déjà garanties.

Il est vraissemblable que les résultats enregistrés en fin d'exclusivité, passeront les 250 000 entrées, compte tenu de la saison et des difficultés actuelles du cinéma français, c'est un résultat tout à fait remarquable.

S.

Übersetzung:

. . . . . Im übrigen bestätige ich, daß bis heute währen vier Wochen und 5 Tagen in den vier Lichtspielhäusern: Balzac, Scala, Helder und Vivienne, 190000 Besucher g zählt wurden.

Der Film läuft in diesen Häusern weiter, wa acht Wach Laufzeit bereits garantiert sind.

Es ist wahrscheinlich, daß die Besucherzahl am En der Uraufführung 250000 erreichen wird, was in A betracht der Jahreszeit und der Schwierigkeit, in we cher sich der französische Film befindet, ein rec beachtliches Ergebnis ist.

DER KRIEG DER KNÖPFE bisher über **900000** Besucher allein in **Paris**

der internationale filmmarkt

Italien

Die wichtigsten Neuproduktionen:

Rogopag, Alfredo Bini-Arco Film. Der rötselhofte Titel ist ous dem obgekürzten Nomen der vier Regisseure zusommengesetzt. 1) »Illibotezzo« (Unbescholtenheit), Roberto Rossellini mit Rossona Schioffino; 2) »Il nuovo mondo«, Jean-Luc Godord mit Jeon Marc Bory und Alexandra Stewort; 3) »La ricotto« (Der Quork), Pierra Poolo Posolini mit Orson Welles; 4) »Il pollo rusponte«, Ugo Gregoretti mit Liso Gostoni und Ugo Tognozzi.

L'adultera (Die Ehebrecherin), Sancro Film. Kleinbürgerliches Ehedromo im heutigen Rom mit Annie Girordot, Renoto Salvotore, Tomas Milion und Jeon Sorel. Regie führt Giulio Potroni noch einem Buch von Posquale Festo-Componile, Massimo Fronciosa und Elio Bortolini.

Rocambole, Explorer Film, Rom/Les films modernes, Paris. Die Liebesabenteuer einer bekonnten fronzösischen Romonfigur in der Poriser Gesellschoft der »belle epoque«. Bernord Borderie führt Regie und dirigiert Channing Pollock, Hedy Wessel, Alberto Lupo, Lillo Brignone, Nodio Groy.

Nur tote Zeugen schweigen, Domiziona, Rom/Procuso, Madrid/Internotionol Germonia, Bonn. Mit Eleonora Rossi-Drogo, Jeon Sorel, Götz George, Morio Cruz, Massimo Seroto. Die Regie in dieser Coproduktion, zu der drei Länder ihre Stors beisteuerten, führt Eugenio Martin. Verleih in der Bundesrepublik: Constantin.

Mit 2,22 Milliorden Lire betrugen die Einnohmen der Erstoufführungstheoter der itolienischen Schlüsselstädte im Monot Oktober um fast 300 Millionen mehr ols im Vorjahresmonat, wo sie 1,96 Milliorden Lire einspielten. Den Löwenonteil sicherten sich die itolienischen Filme und die itolienisch-fronzösischen Coproduktionen mit 47,08 Prozent der Einnohmen. Die Amerikoner kamen ouf 41,65 Prozent, die Briten ouf 3,92 Prozent, die Fronzosen ouf 3,8 und die deutschen Filme ouf 0,28 Prozent.

Ende November woren die erfolgreichsten Filme in den Schlüsselstädten:

Titel	Tage	Mio. Lire
Der Mann, der Liberty Valance erschoß (Paramount)	392	260,47
Mafioso (De Laurentiis)	337	236,31
Sodom und Gomorrha (Rank)	336	231,70
Der längste Tag (Centfox)	119	220,15
Noch Zimmer frei (Columbia)	232	168,46
Der Getangene von Alcatraz (UA)	277	139,13
Der Teufel und die zehn Gebote (Pallas)	319	133,63
Süßer Vogel Jugend (MGM)	216	131,87
Das Ruhekissen (Columbia)	254	129,0
Phaedra (UA)	302	128,10
Die Eingeschlossenen von Altona (Centfox)	202	113,21
Tagebuch eines Sünders (MGM)	252	112,93

In der Woche zum 22. November verzeichneten die Erstaufführer der wichtigsten Schlüsselstädte folgende Ergebnisse:

Titel	Tage	Mio. Lire
a) Rom		
Der längste Tag (Centfox)	28	77,17
Mafiasa (De Laurentiis)	28	54,21
Der Teufel und die zehn Gebote (Pallas)	34	43,92
Tagebuch eines Sünders (MGM)	22	37,91
Noch Zimmer frei (Columbia)	29	36,19
Der Gefangene von Alcatraz (UA)	27	32,12
Das Ruhekissen (Columbia)	22	31,15
Phaedra (UA)	28	30,70
Mr. Habbs macht Ferien (Centfox)	13	19,23
Jules und Jim (Constantin)	15	19,16
Verrat auf Befehl (Paramaunt)	10	14,58
Ein Köder für die Bestie (Universal)	14	12,77
La Banda Casaroli (De Laurentiis)	13	12,54
Die Eingeschlossenen von Altona (Centfox)	14	12,53
Der letzte Zug (Columbia)	15	11,28
Die Schlacht um Neapel (MGM)	7	9,38
Julia, du bist zauberhaft (Constantin)	6	3,38
b) Mailand		
Der längste Tag (Centfox)	30	80,93
West Side Story (UA)	63	45,68
Der Gefangene von Alcatraz (UA)	24	43,62
Mafiosa (De Laurentiis)	27	42,31
Jules und Jim (Canstantin)	69	38,51
Sodom und Gamarrha (Rank)	34	38,37
Noch Zimmer frei (Columbia)	28	35,99
Infam (UA)	26	35,87
Süßer Vogel Jugend (MGM)	35	35,64
Der letzte Zug (Columbia)	21	25,82
Die Eingeschlossenen von Altona (Centfox)	23	21,02
Tagebuch eines Sünders (MGM)	12	20,59
Der Chapman-Repart (Warner Bros.)	2	2,38
Insel der verbotenen Liebe (MGM)	3	1,67

ein fenster nach draußen

Die Seite für die Öffentlichkeitsarbeit der Filmwirtschaft

Unterkapitalisierung

Gewiß hat es die Filmbranche wegen ihrer völligen Zersplitterung nach 1945 nicht leicht gehabt. Aus dieser Zeit stammt auch ihre chronische Unterkapitalisierung; und gerade in diesem Geschäft, das von so vielen Zufällen abhängt, ist nichts gefährlicher als das. Sicher hat auch das Fernsehen ein gerüttelt Maß dazu beigetragen, daß die Kinos leerer wurden, wenngleich hier zu berücksichtigen wäre, daß das Fernsehen nur in seltenen Fällen einen guten Film zu ersetzen vermag.

Die Welt, Ernst-Günther Eck

Bald besinnen

Mit jedem Verlust dieses Ausmaßes, und man kann sich beinahe ausrechnen, wann weitere folgen, wird das Filmgesetz mit seinen projektierten Hilfsmaßnahmen zweckloser. Die Zeit arbeitet gegen seine Verwirklichung, und wenn sich der Gesetzgeber nicht bald auf die Tat besinnt, so wird er den großartigen Filmbericht der Bundesregierung mit dem pathetischen Bekenntnis zur kulturellen Aufgabe der Filmwirtschaft im Archiv ablegen können.

Handelsblatt, Dr. Fritz Hufen

Mannschaft gesucht

Was muß geschehen, damit der deutsche Film wieder atmen kann? Er braucht junge, wagemutige Produzenten, er braucht neue Regisseure und neue Darsteller, die dem Film nicht wie Bild-Leser gegenüberstehen, sondern die erfüllbare Ansprüche hegen. Wer zum Film kommt, hat es nicht »geschafft«, sondern hat erst etwas zu schaffen. Er braucht normale Marktverhältnisse, die denen der anderen EWG-Länder angepaßt sind. Und er braucht vernünftige Finanzierungsbedingungen, die das neue Filmgesetz schaffen will. Er braucht eine Mannschaft, die nicht in erster Linie Geld verdienen will, sondern den Willen hat, etwas Besonderes zu leisten. Er braucht eine aufgeschlossene Presse, die nicht über jedes Produkt schadenfroh, bitter oder von der eigenen Größe überzeugt, herfällt. Wenn es noch eine Chance des Überlebens gibt, dann muß sie jetzt genutzt werden.

Filmpress, Hans Plasmuth

Filmgesicht

Der Grund für das mangelnde Ansehen unseres Films – nicht nur jenseits der Grenzen, sondern nun auch im Lande – ist wohl weniger im Fehlen profilierter Spitzenleistungen zur internationalen Entwicklung zu suchen, als im Mangel des bei anderen Herstellungsländern selbstverständlich gegebenen »Filmgesichts« der Gesamtproduktion. Aber das ist eine Frage der geistigen Verfassung der Gesellschaft, und damit mehr als ein mit Geld und akademischen Versuchen zu behebender Übelstand.

Rheinische Post, Gerd Ressing

Das tödliche Risiko der Filmwirtschaft

Die Hamburger Vorgänge im Spiegel der Presse

Die deutsche Presse hat über die Vorgänge um die Europa und die Real sachkundig und verständnisvoll berichtet. Dabei sind in vielerlei Formulierung immer wieder die Fakten zur Sprache gekommen, die in erschreckender Deutlichkeit die Krisensituation des deutschen Films erhellen:

● Die chronischen Liquiditätsschwierigkeiten sind Symptome der tödlichen Krankheit einer ganzen Branche. Das Angebot ist zu klein, der Markt so eng, daß jede verlorene Mark sofort als schwerer Verlust zu Buch schlagen muß. Die Liquiditätskrisen erwachsen auf dem Boden der fehlenden Rentabilität.

● Der deutsche Film wird seit 1945 durch eine unverschuldete, ständige Unterkapitalisierung gelähmt. Der hoch subventionierte Auslandsfilm und das im Geld schwimmende monopolistische Fernsehen müssen ihn vollends zu Boden zwingen.

● Wie das Beispiel der führenden Filmländer Europas zeigt, ist eine nationale Filmindustrie ohne zusätzliche Hilfe nicht lebensfähig. Frankreich führt seiner Filmwirtschaft jährlich 64 Millionen DM zu, Italien 82 Millionen und England 64 Millionen. In Deutschland hat es nach 1945, von den Bürgschaften abgesehen, eine nennenswerte Staatshilfe nicht gegeben.

● Mitverantwortlich an der Krisensituation sind die wettbewerbsverfälschenden Belastungen der deutschen Filmwirtschaft durch die Vergnügungssteuer und die deutsche Steuergesetzgebung überhaupt, die in besseren Jahren eine zweckgebundene Rücklagenbildung verhindert hat.

● Das Angebot an deutschen Filmen wird noch kleiner. Mit 50 Spielfilmen im Jahr läßt sich aber weder eine Differenzierung noch eine geschickte Mischung erreichen. Man darf hoffen, daß eine gewisse Kontinuität der Filmversorgung durch die Übernahme des Europa- und FTR-Filmstocks in den Europa-Filmring vorerst sichergestellt ist. Die verdienstvolle Initiative maßgebender Theaterbesitzer hat diese Neugründung ermöglicht.

● Allgemeine Hilfsmaßnahmen, wie sie in dem Filmhilfsplan von Dr. Martin im Prinzip vorliegen, müssen schnellstens Wirklichkeit werden. Dabei sollte dieser Plan weder in noch außerhalb der Branche zerredet werden. Jeder weitere Verlust von Hamburger Ausmaßen könnte dazu führen, daß das Filmgesetz mit seinen projektierten Maßnahmen zu spät kommt.

● Der Film ist krank und bedarf unser aller Fürsorge. Wenn es eine Chance des Überlebens gibt, muß sie jetzt genutzt werden. Aber auch die Filmwirtschaft wird erkennen müssen, daß über die alten Geleise kein Weg in die Zukunft führt.

Zweites Alarmsignal

Jahrelang hat man in dem Film bestenfalls eine Industrie gesehen und infolgedessen das – Wirtschaftsministerium für kompetent erklärt. Auf den »Kulturkongressen« aller Parteien fiel kein Wort über den Film. Hilfsmaßnahmen, wie sie etwa im Bundesinnenministerium ausgearbeitet wurden, blieben stets Stückwerk oder waren schlecht gezielt. Kann man noch hoffen, dieses zweite Alarmsignal binnen eines halben Jahres werde endlich alle Beteiligten zur Besinnung bringen?

Ruhr-Nachrichten, Walther Schmieding

Seit Jahr und Tag

Seit Jahr und Tag wird in Bonn über eine wirksame Hilfe für die notleidende Filmindustrie beraten. Es hat den Anschein, daß die Bonner Akten demnächst mit dem Vermerk geschlossen werden können: Der Fall hat sich durch Tod des Antragstellers von selbst erledigt.

Frankfurter Rundschau, Georg Würtz

Wettbewerbsungleichheit

Schuld an allen Filmfirmenschwierigkeiten ist die allzu schwache Kapitaldecke, mit der unsere sämtlichen Filmunternehmen ausgerüstet sind. Sie können nicht den kleinsten Knuff vertragen. Dafür ist einmal die Gesamtlage der deutschen Filmwirtschaft verantwortlich zu machen, vor allem die Wettbewerbsungleichheit des deutschen Films mit dem ausländischen Film und mit dem Fernsehen in Deutschland. Verantwortlich zu machen ist aber auch die deutsche Steuergesetzgebung, die es den Filmfirmen in den »fetten« Jahren kaum erlaubte, Rücklagen zu machen.

Film-Telegramm, Klaus Hebecker

Drückende Fesseln

Das Argument, der deutsche Film sei an seiner Misere allein schuld, sticht nicht. Unser westdeutscher Start war 1945 durch die Beschlagnahme des »reichseigenen« Filmvermögens, durch den Verlust deutscher Absatzgebiete, durch 350 Millionen Vergnügungssteuerbelastung, die allein die deutsche Produktion und der deutsche Verleih in den Nachkriegsjahren zu tragen hatten, vor allem aber durch die Konkurrenz des hochsubventionierten französischen, englischen und italienischen Films schwer benachteiligt. Wo die geistige Produktivkraft in drückenden materiellen Fesseln liegt, kann man nicht fordern: Seid originell, laßt euch Besseres einfallen!

Frankfurter Allgemeine, Karl Korn

Verantwortlich für diese Seite:
Ernst Erich Strassl

film spiegel

Die Verdammten der Meere

BILLY BUDD

Produktion: Angla-Allied Pictures, Großbritannien 1961; Verleih: Rank, Angebot 62/63; CinemaScope, Lichtton; Länge: 3185 m; Laufzeit: 117 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, ffr.; FBW-Prädikat: »wertvoll«; deutsche Erstaufführung: 16. 11. 62.

Regie: Peter Ustinov; Drehbuch: Peter Ustinov, Robert Rossen, nach dem Roman von Hermann Melville; Kamera: Robert Krasker; Musik: Anthany Hopkins.

Darsteller: Robert Ryan, Peter Ustinov, Terence Stamp, Melvyn Douglas, Paul Rogers, John Neville, Ronald Lewis, David McCallum.

Die Enge eines Kriegsschiffes im Format des ausgehenden 18. Jahrhunderts und die abseitigen Bedingungen des Seerechts schaffen das Klima, in dem Bosheit und Güte sich gegenseitig glaubhaft vernichten. Sie werden repräsentiert von dem Deckmaster Claggart, einem Beinahe-Satan, und der personifizierten Christenliebe namens Billy Budd. Nachdem Claggart in einem nächtlichen Gespräch fast Billies engelsgleicher Reinheit erliegt, holt er zum tödlichen Schlag gegen den »Versucher« aus — wahrscheinlich auch aus Scham über die beinahe erlittene »Niederlage«; er beschuldigt Billy der Verschwörung. Bei der Gegenüberstellung entlädt sich der rede-gehemmte Junge wider Willen mit einem Fausthieb gegen Claggart. Claggart ist tot. Obwohl die Sympathien der Offiziere und des Kapitäns auf einen Freispruch drängen, verlangt das Gesetz (van damals) den Tod.

Peter Ustinov als Regisseur, Mitautor und Hauptdarsteller verzichtet auf die Elemente des Abenteuers. Er arbeitet die psychischen Spannungen heraus, die er systematisch zum Bersten treibt — sehr ruhig, fast unterkühlt. Die anschließende Kriegsgerichts-Verhandlung an Bord geht schon kaum noch um Billy Budd. Es geht um den Kampf zwischen einem unbarmherzigen Gesetz und der Menschlichkeit.

Peter Ustinov bleibt auch als Kapitän der entschlossene, nur scheinbar weiche Beobachter dieses Kampfes von Gut und Böse. Robert Ryan, der mit der Satansrolle das bessere Los gezogen hat, steht darstellerisch an der Spitze. Sein Claggart bewegt sich mit bewundernswerter Sicherheit auf dem Grat zwischen krankhafter Bosheit und einem Rest von menschlichen Empfindungen. Terence Stamp darf als größtes Verdienst für sich buchen, daß sein Billy Budd trotz des unwahrscheinlichen Grades von naiver menschlicher Größe nicht wie einem Märchenbuch entsprungen wirkt.

Der von Robert Krasker auch fotografisch auf Seelendeutung getrimmte Film braucht eine sehr überlegte Werbung, die insbesondere die Grenzschichten zwischen Abenteuer-Publikum und den Freunden des pyschologischen Dramas anspricht.

Norbert Wiesner

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6324
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Explosion des Schweigens

BLAST OF SILENCE

Produktion: Malda, New York, USA 1960; Verleih: Warner Bros., Angebot 1962/63; Lichtton; Länge: 2114 m; Laufzeit: 77 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; FBW-Prädikat »wertvoll«; deutsche Erstaufführung: 24. 8. 1962.

Regie und Drehbuch: Allen Baron; Kamera und Produktion: Merrill Brody.

Darsteller: Allen Baron, Molly McCarthy, Larry Tucker, Peter Clune, Danny Meehon.

Ich sah den Film in einem der sogenannten Action-Häuser. Die wenigen, meist jugendlichen Besucher, waren verstimmt, als sie das Theater verließen. Der Slogan »Mach dir ein paar schöne Stunden — geh ins Kino« war wieder einmal im Absurden erfüllt.

»Explosion des Schweigens« ist ein sehr interessanter Film, aber seine Faszination wird sich gerade jenen Besucherschichten nicht mitteilen, die einen Reißer erwarten. Welchen Sinn hat es, wenn der Verleih im gedruckten Programm 1962/63 diesen Film als Edelkrimi deklariert, »der die atemberaubende Geschichte eines Mörders auf Bestellung in allen Einzelheiten schildert, daß es einem den Rükken kalt herunterläuft«! Es läuft eben nicht kalt herunter! Der Autor, der die Hauptrolle spielt und auch Regie führte, vermeidet peinlich den Horror-Effekt. Er ist weder Hitchcock noch Clouzot. Er schuf einen intelligenten, einen kalten Film, einen Film nicht für den Peppi in Niethosen und seine Bardot-Kopie. Sein Held hat einen ausgefallenen Job: er tötet Menschen auf Bestellung. Der Film befaßt sich mit den Vorarbeiten zu einem neuen Mord. Der Held ist fast die gesamte Zeit damit beschäftigt, sein Opfer zu beobachten und Zeit und Ort für die Ermordung auszuloten. Dem Filmschöpfer scheint vor allem die penible Sektion dieser Vorarbeiten wichtig. Einen großen Teil des Films nehmen jene Passagen ein, in denen sich die Kamera an die Fersen des Helden heftet und ihn auf seinen Gängen durch die Straßen verfolgt. Auf diese Weise ersteht ein New York, das wir vergebens in Hollywood-Produktionen suchen. Wir erinnern uns an Kubrick oder Cassavetes — auch an Luis Trenkers »Der verlorene Sohn«.

Ein monologisierendes Zwiegespräch des Helden dient dem Film als eine Art Kommentar. Der Held erweist sich als vereinsamter Mensch, unfähig, sich aus der Isolation zu lösen. Sein Tod — er wird ermordet, nachdem er seinen Auftrag erfüllte — wird zur Erlösung. Ein Leben, dem keine Liebe zuteil wurde, erlischt. Es ist die Philosophie des kleinen Hundes: ein sinnloses, leeres Leben, das verreckt, irgendwo, ohne Beachtung.

Das wird ohne Pathos und Sentimentalität ins Filmische übersetzt. Der Film soll 25 000 Dollar gekostet haben. Es entstand ein Werk, das uns Respekt abnötigt, Poesie aus dem Froster, dokumentarisch — kein Knüller. Leider kein Film für die »breite Masse«.

Eduard Länger

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6193
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

CERES FILM VERLEIH
Berlin – München – Düsseldorf – Hamburg – Frankfurt
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
WEIHNACHTEN 1962
BLITZENDE DEGEN – TOLLKÜHNER MUT – TEMPOGELADENE ABENTEUER!

Schlacht um BABYLON
Dyaliscope-FARBFILM in Eastmancolor
GIANNA MARIA CANALE
RIK BATTAGLIA
PAUL MULLER • IRENE TUNC
Regie: Tanio Boccia | Produktion: Tabos-Film

»DER SCHATZ IM SILBERSEE«: *Dieser freundliche Krieger ist Mitwirkender in der Karl-May-Verfilmung, die am 14. Dezember gestartet wird.* *(Constantin)*

filmkritiken im november

Das letzte Kritiken-Verzeichnis (Oktober) wurde in der Ausgabe vom 3. November veröffentlicht.

Filmtitel	Seite/Nummer
Bevor das Licht verlöscht	9/95
Brot und Blut	7/88
13. Frau, Die	18/91—92
Einsam sind die Tapferen	9/89
Er kann's nicht lassen	8/88
Flucht aus Zahrain	7/88
Flucht vom roten Felsen, Die	17/91—92
glücklichen Jahre der Tharwalds, Die	8/93—94
Grauen kam um Mitternacht, Das	11/89
Infam	8/95
Insel der Gewalt	10/89
Kraft und die Herrlichkeit, Die	7/88
Nachts ging das Telefon	19/91—92
nackte Jugend, Die	9/95
nackte Stadt, Die	9/93—94
Netz, Das	11/90
90 Minuten nach Mitternacht	10/89
Narmannnen, Die	11/90
Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett	18/91—92
Paradiesvogel (Geliebt und nie vergessen)	7/95
Patricia und der Löwe	9/88
Rebellion	17/91—92
Rebell von Palavan, Der	9/88
7. Geschwarene, Der	17/91—92
Sie nannten ihn Racca	8/95
scharlachrote Musketier, Der	18/91—92
Sterne über dem Montblanc	11/90
Straße der Verheißung	7/95
Teufel von Kapstadt, Der	9/88
Texas-Shaw	10/89
Vermählung ihrer Eltern geben bekannt, Die	11/89
Wilde Wasser	8/88
Zone des Schweigens	17/91—92
Zur Ewigkeit verdammt	9/89

atelierberichte

Filmtitel	Seite/Nummer
Bekenntnisse eines möblierten Herrn	11/88
Dreigroschenoper, Die	13/90
Jahann Strauß	11/88
Kahlhiesels Töchter	22/91—92
Liebe will gelernt sein	22/91—92
lustige Witwe, Die	12/89
Nur tote Zeugen schweigen	11/93—94
Sieger, Die	13/90
. . . und ewig knallen die Räuber	11/88

Der Krieg der Knöpfe

LA GUERRE DES BOUTONS

Produktion: Les Productions de la Guéville, Paris; Frankreich 1961; Verleih: Gloria, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2530 m; Laufzeit: 92 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, n. ffr.; deutsche Erstaufführung: 26. 10. 62.

Regie: Yves Robert; Drehbuch und Dialoge: Francois Bayer, nach dem Roman »La guerre des boutons« von Louis Pergaud; Kamera: André Bac; Musik: José Berghmans.

Darsteller: 100 Kinder, ihre Eltern und der Lehrer Pierre Trabaud.

Darsteller sind 100 Kinder — und jedes von ihnen ist ein Solist. Man weiß, mit welcher Meisterschaft gerade die Franzosen Kinder vor die Kamera zu stellen wissen. Dieser Film ist wiederum ein Modellfall dafür. Es ist ein Film der Kinder, aber nicht etwa ein Film nur für Kinder. Die Erwachsenen haben wahrscheinlich weit mehr ihren Spaß daran.

»Der Krieg der Knöpfe« spielt sich in den Randbezirken zweier kleiner Dörfer in der Nähe von Paris ab. Wie schon die Erwachsenen, führen auch jetzt die Kinder ihren täglichen Kleinkrieg miteinander. Mal siegt die eine Partei und schneidet den Besiegten jeglichen Knopf ab, der an der Kleidung zu finden ist, mal siegt die andere Partei und tut desgleichen. Bis die einen darauf kommen, einfach nackt in das Gemetzel zu ziehen. Schließlich legen sie sogar einen Vorrat an Knöpfen und Materialien durch bestens organisierte Nebenverdienste (Pilze sammeln, Füchse und Schlangen fangen) in einer selbstgebauten Hütte an, die von den Feinden mit einem neuen Traktor — der dabei in die Brüche geht — niedergewalzt wird. Der Verräter wird grausam bestraft, aber die beiden Rädelsführer verlieren die Freiheit ihrer Jugend und finden sich in einem strengen Internat wieder.

Wie diese Kinder spielen, wie diese Balgereien mit einem Schuß Sozialkritik inszeniert sind und wie da unredigiert dahergeredet wird, wie diesen Knaben die freien Vokabeln der natürlichen Sprechweise über die Lippen kommen — das ist alles von einer solchen herrlichen Selbstverständlichkeit, daß weder bei den jungen noch bei den erwachsenen Besuchern der Hintergedanke an eine bewußte Zote aufkommen kann. Ein Lob der Regie, den kleinen und großen Darstellern und der einsichtigen FSK.

Bert Markus

Wann sah man den unbestritten besten u. amüsantesten deutschen Film im Musical-Stil?

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6293
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 49/62 — FOX 45/93
NDW 670/62 — UFA 331/62

Es ist schwerlich etwas dagegen zu sagen, daß alle vier Wochenschauen die gleichen Aufnahmen vom Besuch des Bundespräsidenten in Thailand verwenden. Man hätte diese Gleichförmigkeit aber nicht dadurch unterstreichen sollen, daß man gleich dreimal die zufällige Anwesenheit von Marianne Koch erwähnt.

NDW läßt auf die Thailand-Aufnahmen solche vom Besuch des Bundestagspräsidenten in Israel und wirksame Ausschnitte aus einer Rede des Bundeskanzlers auf einer CDU-Kundgebung in Berlin folgen. Einfallsreich und verdienstvoll ist eine Bild- und Tonfolge anläßlich eines niedersächsischen Gesetzes zur Bekämpfung unnötigen Lärms. Alsdann besingt Freddy Quinn die Reeperbahn in einem Hamburger Panoptikum, wo man ihn neben Repräsentanten der alten und jüngsten Geschichte aufgestellt hat. Na ja ...

BLICK IN DIE WELT erweckt mit einer langen Bilderfolge die Hoffnung, daß man sich in Moskau zur Zeit mehr mit den Problemen der Innenpolitik und dem Gedanken des kulturellen Austausches als mit einer aggressiven Außenpolitik beschäftigt. Recht sehenswert eine Rock'n-Roll-Parodie des Bolschoi-Balletts. Eine Reportage über den weihnachtlichen Einkaufsbummel endet in einer Mahnung zum Paketversand in die Zone. Hübsche Bilder von einer Fotoschau jugendlicher Amateure und vom musischen Wettbewerb der Berliner Schulen runden die Folge ab.

Die UFA beschäftigt sich mit der für die CSU so erfolgreichen Landtagswahl in Bayern und läßt den inzwischen zurückgetretenen Verteidigungsminister in einer Wahlversammlung zu Worte kommen. Das Problem Indien wird angeschnitten, ebenso die Hilfsbereitschaft der USA gegenüber einem afrikanischen Stamm, der wegen einer Hochwasser-Katastrophe einen Monat lang aus der Luft versorgt werden mußte. An das Weihnachtsfest erinnert man mit Bildern vom Einzug des Nikolaus in Amsterdam; ein englischer Priester wirbt um Einfluß bei der Jugend, indem er mit ihr twistet und Motorrad fährt. Recht ausgedehnt und zum Teil auch amüsant ist der Bericht vom Jagdtest auf Schloß Fuschl, wo Winnie Markus als charmante Hausherrin regiert.

Die FOX ist wieder recht bunt. Der Besuch in einer amerikanischen Münze geht in einen Kleingeld-Sketch um Walfgang, Gruner und Joe Herbst über, die Bilder von Kunsthaar-Perücken aus Paris hinken etwas hinter denen her, die uns BLICK IN DIE WELT kürzlich aus Berlin servierte. Nach hübschen vorweihnachtlichen Szenen wird uns ein Schuljunge aus Leverkusen vorgestellt, der die britische Armee in den Dienst seiner Aufsatzarbeit stellte.

Auf dem Sportsektor zeigt BLICK IN DIE WELT nach Bildern von der Eisbahn-Misere in Hamburg das Fußballspiel FC Köln—Preußen Münster.

G. H.

Soeben prädikotisiert

BESONDERS WERTVOLL

Alvorada — Aufbruch in Brasilien — ohne Verleih
West Side Story — United Artists

WERTVOLL

Ein sonderbarer Heiliger — Columbia
Hatari! — Paramount
Los Olvidados — Atlas
Das schwarzweißrote Himmelbett — Schorcht
Straße der Verheißung — Nora

Die große Filmrevue

Originalaufnahmen aus Filmen der Dreißiger- und Vierziger-Jahre

Rechtzeitig zum Fest des Schenkens kommen zwei Langspielplatten der Ariola Sanopress GmbH. auf den Markt (Bestell-Nr. 31 091 I und 31 092 I), die speziell in Filmkreisen große Freude bereiten und viele, längst vergessene Höhepunkte des deutschen Films der Dreißiger und Vierziger Jahre wieder in die Erinnerung zurückrufen werden. Auf jeder Platte (30 cm ⌀, 33 Umdr.) sind Querschnitte aus je sieben Filmen, musikalisch und tonszenisch wiedergegeben. Hier die Titel dieser unvergeßlichen Filme der Ufa, Terra, Tobis und Bavaria: »Hallo Janine«, »Fünf Millionen suchen einen Erben«, »Meine Frau Teresa«, »Liebeskamädie«, »Saphienlund«, »Der Mann, der Sherlock Holmes war« und »Die Frau meiner Träume« (Folge 1) sowie »Karneval der Liebe«, »Der Kongreß tanzt«, »Die Nacht gehört uns«, »Wir tanzen um die Welt«, »Es leuchten die Sterne«, »Ein Walzer mit dir« und »Ich vertraue dir meine Frau an« (Folge 2). Die verbindenden Texte zu den einzelnen Filmen und Szenen spricht, sympathisch wie immer, Hans Sähnker. Vielleicht etwas zu langatmig, aber überaus charmant; er trifft den richtigen Ton im Gedenken an die inzwischen verblichenen Stars, deren Stimmen noch einmal zu uns sprechen und für uns singen.

Es sind die Stimmen von Rudi Godden, Harald Paulsen, Lizzi Waldmüller, Hans Albers, Eduard v. Winterstein, Hans Junkermann, Paul Bildt, Richard Ramanowsky, Gustav Waldau, Adele Sandrock, Conrad Veidt, Otto Wallburg, Kurt Seifert, Albert Florath. Und die Lebenden, die ertreulicherweise immer noch auf der Leinwand zu sehen und zu hören sind: Marika Rökk, Heinz Rühmann, Elfie Mayerhofer, Johannes Heesters, Hans Moser, Carl Heinz Schroth, Willy Fritsch, Paul Hörbiger, Paul Verhoeven, Hilde Hildebrand, Theo Lingen, Rosita Serrano, Grethe Weiser, Hans Leibelt, Walter Müller, Rudolf Platte, Rudolf Schündler, Fred Gaebel. Aber auch jene, von denen wir lange nichts mehr gehört haben und sie gerne wieder einmal hören und sehen würden: Leny Marenbach, Ralt Weih, Dorit Kreysler, Charlott Ander, Vera Bergmann.

Erfolgreiche Filmkompanisten brillieren mit ihren besten Filmmeladien: Peter Kreuder, Lothar

Welche bezaubernde Darstellerin eroberte mit ihrem sprühenden Temperament aller Herzen?

Brühne, Ernst Erich Buder, Werner Bachmann, Hans Sommer, Franz Grothe, Michael Jary, Werner Richard Heymann, Hansom Milde-Meissner, Willi Kollo, Lea Leux. Große Regisseur-Namen stehen hinter den ausgewählten Dialogen: Carl Boese, Karl Hartl, Georg Jacoby, Paul Martin, Eric Charell, Carl Froelich, Karl Anton, Hans H. Zerlett, Hubert Marischka und Kurt Hatfmann. Das Abhären dieser Langspielplatten macht uns stalz auf frühere Leistungen des deutschen Films und – so ist zu hoffen – auch ein wenig mehr Mut zu neuen Taten gleicher Dauerhaftigkeit, derer wir so dringend bedürfen.

Zu dieser einmaligen Filmserie »Die große Filmrevue« kammt in Kürze noch eine dritte Langspielplatte, an der unter Leitung von Birgitt Bergsson und der Idee von Eberhard v. Berswordt derzeit bei Ariola Sanopress gearbeitet wird. Dieser Firma ist herzlicher Dank für ihre Initiative auf diesem seither noch unerschlossenen Gebiet tonlicher Filmarchivierung zu sagen. -ta-

besuch bei dreharbeiten

Simon Martin, Walfgong Välz und Gearg Lehn in dem Fono-Film

Das Feuerschiff

Die Erzählung »Das Feuerschiff« von Siegfried Lenz lieferte den Stoff für den zweiten Film des deutschsprochigen Columbia-Angebotes, das mit Beginn des neuen Jahres anlaufen wird. Hersteller ist die Fono-Film.

In dem Drehbuch Curt Siodmaks geht es darum, daß die Besatzung eines Feuerschiffes von einem Gangster-Trio terrorisiert wird. Die Verbrecher, die in einer kleinen Küstenstadt den Kassenboten einer Bank niedergeschossen und beroubt haben, hatten bei ihrer Flucht über See Motorschaden, wurden von dem Feuerschiff als Schiffbrüchige aufgenommen und wollen jetzt die Besatzung zwingen, den Ankerplatz zu verlassen und sie in einen ousländischen Hafen zu bringen. Aber der Kapitän bleibt standhaft, auch als sich die verängstigten Matrosen gegen ihn auflehnen. Er wird tädlich verwundet, als er die über das Schiff verhängte Nachrichtensperre durchbricht und zu einem vorüberfahrenden Frachter einen SOS-Ruf signalisiert. Das harte Thema enthölt insofern eine menschliche Note, als der Opfertod des Kapitöns dessen Sohn, der dem Einfluß des Vaters entglitten ist, in ein Leben der Arbeit und des Pflichtbewußtseins zurückführt.

Der Regisseur Ladisloo Vajda, der Stab und die Schauspieler haben harte Arbeitswochen auf einem schwedischen Feuerschiff hinter sich. Jetzt geht der Film mit Atelieraufnahmen in Berlin-Tempelhof seiner baldigen Fertigstellung entgegen. Die Bauten von Johannes Ott und Wilhelm Vierhaus sind der Anschluß an die Innenräume des Arbeitsschiffes. Wir kamen hinzu, als Helmut Wildt, der den Anführer der Raubmörder spielt, in einem Gespräch mit dem Kapitän (James Robertson-Justice) von einem Bestechungsversuch zur Androhung von Gewalt übergeht. Aber Robertson-Justice, der sich der Kamero von Heinz Pehlke so darbietet, als hobe er ein ganzes Leben auf einem Schiff verbracht, hat nur die Antwort, daß jeder Mensch nur einen Tod sterben könne. Die Szene – der schottische Gast spricht ein fost akzentfreies Deutsch – gibt einen guten Begriff von der dem Film innewohnenden Dramatik. Die Absichten und die Einstellung der Produktion faßt Herstellungsleiter Hans Wolff in dem Satz zusammen: »Ja, es ist ein Männerfilm, und wir wissen alle, daß er gut werden muß, um ein Publikumserfolg zu werden«.

Außer den genannten Schouspielern werden Dieter Borsche, Pinkas Braun, Michael Hinz, Georg Lehn, Günther Mack, Simon Mortin, Werner Peters, Sieghordt Rupp und Wolfgang Völz zu sehen sein.

Verleih: Columbia. G.H.

aus der produktion

IN VORBEREITUNG

Neuer Rolf-Thiele-Film

Noch ohne Titel ist der neue Rolf-Thiele-Film, mit dessen Dreharbeiten der Regisseur Anfang Dezember in München beginnen will. Es handelt sich um eine Typologie junger Mädchen. Fünf wenig bekannte Darstellerinnen werden in diesem Film ohne Atelier spielen. Seitz-Film produziert für Schorcht. Der Verleih bringt den Film in seiner neuen Staffel 1963, die im Januar angezeigt werden wird.

Was tut man nicht alles aus Liebe

Die Monachia-Zeynfilm beginnt am 1. März in Coproduktion mit einem spanischen Partner die Dreharbeiten für »Was tut man nicht alles aus Liebe«. Regie wird Thomas Engel führen. Die beiden Hauptdarsteller sind Vico Torriani und Carmen Sevilla. – Verleih: NFA. hjw

IN ARBEIT

L'Amore difficile

Als italienisch-deutsche Coproduktion der SPA Cinematografica, Rom, und der Eichberg-Film, München, entsteht zur Zeit in Rom der Episoden-Film »L'Amore difficile« (Schwierige Liebe). Sergio Sallima, Nino Manfredi, Alberto Bonucci und Luciana Lucianani inszenieren vier Liebesgeschichten. Hauptdarstellerinnen sind Lilli Palmer, Nadja Tiller und Catherine Spaak. Männliche Hauptrollen spielen u. a. Bernhard Wicki und Vittorio Gassman. – Deutscher Verleih noch offen. Weltvertrieb: Omnia. hjw

Abenteuer auf Ceylon

Rapid begann am 27. November in Ceylon mit den Dreharbeiten des CinemaScope-Farbfilms »Abenteuer auf Ceylon« (Arbeitstitel). Unter der Regie von Gerd Oswald spielen Lex Barker, Eleonora Rossi-Drago, Mogoli Noël, Hans Nielsen, Ann Smyrner, Peter Corsten. Für einen weiteren CinemaScope-Farbfilm fällt am 5. Januar in Macao/Hongkong die erste Klappe. Der Titel steht noch nicht fest. Beide Filme verleiht: Gloria.

Ferien wie noch nie

Die Außenaufnahmen des Arca/Ulrich-Farbfilms »Ferien wie noch nie«, in den Hauptrollen mit Carlos Thompson und Eva Bartok, wurden unter der Regie von Wolfgang Schleif planmäßig abgedreht. Als weiterer Darsteller wurde Rolf Wolter verpflichtet. Am 3. Dezember begann das Team in den Berliner Arco-Studios mit den Atelieraufnahmen. Dieser Film wird am 18. 1. 1963 gestartet. Verleih: Nora.

»TARZAN AUF DER SCHATZINSEL«: Schuß um Schuß wechselt der Forscher auf der tropischen Insel mit den Piraten – dann taucht Tarzan auf, und alles wendet sich zum Guten. – »ZORRO, DER BLUTROTE ADLER« schwingt auf dem Foto rechts seine Faust. Robert Livingston spielt den wackeren Kämpen. Beide Filme werden Ende Dezember – Anfang Januar gestartet. (NWDF/UNITAS)

Der Fluch der gelben Schlange

Am 20. November begannen in Berlin-Spandau die Aufnahmen zu dem CCC-Film »Der Fluch der gelben Schlange«. Der Film wird von F. J. Gottlieb mit Joachim Fuchsberger, Brigitte Grothum, Fritz Tillmann, Pinkas Braun, Werner Peters, Doris Kirchner, Charles Regnier, Rudolf Fernau, Eddie Arent und Zeev Berlinsky in den Hauptrollen inszeniert. Das Buch schrieb Janne Furch unter Mitarbeit des Regisseurs. Der Stab: Siegfried Hold (Kamera), Hans Jürgen Kiebach, Ernst Schomer (Bauten), Irms Pauli (Kostüme), Walter Wischniewsky (Schnitt), Clemens Tütsch (Ton), Eva-Ruth Ebener (Regie-Assistenz), Richard Oehlers, Rudolf Meurer (Aufnahmeleitung), Wolf Brauner (Herstellungsleitung). – Weltvertrieb: Exportfilm Bischoff & Co., Verleih: Constantin.

Die längste Nacht

Seit etwa zehn Tagen dreht Will Tremper – Produzent, Autor und Regisseur – auf dem Flughafen Tempelhof den Film »Die längste Nacht«. Der ohne Atelier entstehende Film behandelt die dramatischen Geschehnisse anläßlich des Zwangsaufenthaltes einer Verkehrsmaschine. Die Hauptrollen spielen Harald Leibnitz, Luise Martin, Karin Hübner, Paul Esser, Wolfgang Spier, Hannelore Elsner und Alexandra Stewart. Kamera: Hans Jura. Ein Verleih steht noch nicht fest. G. H.

Sittlichkeitsverbrechen an Kindern und Jugendlichen

Die Praesens-Film, Zürich, arbeitet an einem Spielfilm mit dokumentarischem Charakter über das Thema »Sittlichkeitsverbrechen an Kindern und Jugendlichen«. Das Drehbuch wurde von Richard Schweizer und Franz Schnyder, der auch Regie führt, geschrieben. Der Episodenfilm entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Psychiater Prof. Dr. Glaus, dem Staatsanwalt Dr. H. Wolder und dem Chef der Kriminalpolizei Dr. W. Hubotka. Während die Hauptrolle von Mathias Wieman gespielt wird, sind die übrigen Rollen mit neuen und noch unbekannten Darstellern besetzt. Produktionsleiter ist Max Dora, und als Produzent zeichnet Lazar Wechsler, auf dessen Initiative der Film entsteht.

Wöhle das Leben

In Zürich arbeitet gegenwärtig Erwin Leiser (»Mein Kampf«) an der Fertigstellung seines neuen Films »Wähle das Leben«, den er zusammen mit dem Anwalt und Verleger Dr. Hans Deutsch in einer freien Filmproduktion herstellt. Die technische Leitung und Montage des Films liegt in den Händen von Hans Heinrich Egger (gemeinsam mit Leiser: »Eichmann und das Dritte Reich«), an der Kamera steht der Franzose Jean-Marc Ripert, die Aufnahmen in Japan wurden von Hiroshi Segawo hergestellt. Der Film wurde in diesem Jahr in Japan, Mexiko und den USA gedreht; ferner wird dazu Material aus den Archiven der UN und aus Archiven in den USA, Japan, Frankreich, England und der Bundesrepublik verwendet. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dr. Gerhart Wagner, Chef der Sektion für Strahlenschutz des Eidgenössischen Gesundheitsamtes in Bern. i. b.

Robinson und die Nymphe

Die CCC begann auf der jugoslawischen Insel Split mit Außenaufnahmen zu dem Film »Robinson und die Nymphe«. Unter der Regie von Sofja Jovanovic werden Peter von Eyck, Elke Sammer und Edith Schultze-Westrum in Hauptrollen zu sehen sein. Der Verleih steht noch nicht fest.

ABGEDREHT:

Barros heute

In aller Stille hat Paul May die Dreharbeiten für den Della-Film »Barras heute« beendet. Verleih: Gloria. hjw

aus dem verleih

Aero

Die deutsche Wiederaufführung von »Asphalt-Dschungel« fand am 4. Dezember im Studio, Berlin, statt.

Centfox

Im ausverkauften Stuttgarter »Atrium« (F. Colm), das in diesen Tagen sein zehnjähriges Bestehen feiert, wurde Darryl F. Zanucks Invasions-Epos »Der längste Tag« erstmals in Baden-Württemberg gezeigt. An der von Centfox-Pressechef Dr. Heinz W. Siska werblich ausgezeichnet vorbereiteten Erstaufführung nahmen auch Generaldirektor Gotthard Dörschel und der Frankfurter Filialleiter Walter Klein teil. whz

Gloria

Am 12. Dezember wird vor dem Presseclub in München und geladenen Gästen der soeben fertiggestellte Film »Barras heute« in einer Sondervorführung gezeigt. Bei einer anschließenden Fragestunde ist Gelegenheit, mit Regisseur Paul May, dem Drehbuchautor, und Offizieren der Bundeswehr zu diskutieren.

Noro

Der Film »Der Pastor mit der Jazztrompete« hat einen neuen Titel erhalten: »Trompeten der Liebe«.

die startliste

Uraufführungen

DER SCHATZ IM SILBERSEE (Constantin) 14. 12.

SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN GAUKLER (Constantin) 14. 12. Gloria-Palast, Berlin

... UND EWIG KNALLEN DIE RÄUBER (Bavaria) 14. 12. Wien, 18. 12. Düsseldorf

FLYING CLIPPER – TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN (Bavaria) 20. 12.

KOHLHIESELS TÖCHTER (Nora) 21. 12.

DIE FÖRSTERCHRISTEL (Constantin) 21. 12. Bavaria, Würzburg

DIE LUSTIGE WITWE (Constantin) 28. 12.

BEKENNTNISSE EINES MÖBLIERTEN HERRN (Schorcht) 28. 12.

SPRUNG IN DIE HÖLLE (NFA) 4. 1.

ENDSTATION MEDINA 13 (Bavaria) 4. 1.

SING UND LACH FÜR MILLIONEN (Atlanta) 17. 1.

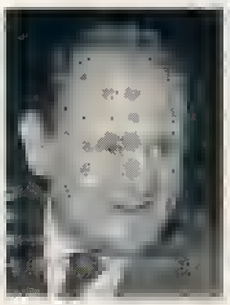
FERIEN WIE NOCH NIE (Nora) 18. 1.

MIT MUSIK GEHT ALLES BESSER (Constantin) Januar

Hermann Baum †

Am 20. November verschied in Northeim/Hann. nach kurzer Krankheit der Inhaber der Schauburg-Film und -Bühne, Hermann Baum, kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Hermann Baum war seit 1923 im Theatergewerbe tätig. Am 15. 5. 1928 wurde der aus dem Kreise Breslau stammende Kollege in Northeim selbständiger Theaterbesitzer. 1956 wurde die technische Einrichtung auf CinemaScape und 4-Kanal-Magnetton umgestellt. Am 23. November wurde er zur letzten Ruhe geleitet. Kollege Ing. Arth. Krüger sagte ihm im Namen der niedersächsischen Kollegen ein letztes Lebewohl. -s.

Jasef Sieber †



Bei einem mehrtägigen Besuch in Hamburg, wo er sich zu Filmverhandlungen aufhielt, verstarb Josef Sieber am 3. Dezember im Alter von 62 Jahren. Allein in der Nachkriegszeit war der in Witten/Ruhr gebarene Darsteller in mehr als 30 Filmen zu sehen. Ursprünglich Schlasser und Seemann, erhielt er 1931 sein erstes Engagement am Landestheater Darmstadt.

DKG-Vorträge

Die Deutsche Kinotechnische Gesellschaft für Film und Fernsehen, Abteilung München, veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Sektion Forschung, Abteilung München, am Dienstag, dem 11. Dezember, 20 Uhr, eine Vortragssitzung im Vortragssaal der Siemens & Halske AG, München 2, Oskar-von-Miller-Ring 18, auf der Dr. Karl Würstlin, Stuttgart, über »Filmbearbeitung mit viskosem Entwickler« spricht.

Am Mittwoch, dem 12. Dezember, 20 Uhr, findet im Filmsaal des Shell-Hauses, Hamburg 36, Alsterterrasse 9a, eine Ausspracheveranstaltung des DKO-Ausschusses für Kinematographie in Wissenschaft und Technik statt. In dieser Veranstaltung spricht Dipl.-Math. B. Lier vom Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, über »Probleme der Blitzbeleuchtung in der wissenschaftlichen Kinematographie« (Experimentalvortrag mit Filmvorführung). Bei beiden Vorträgen sind eingeführte Gäste willkommen. -Z.

Warnung

Werbeveranstalter sind unrechtmäßig im Besitz einer Kopie

»Es war eine rauschende Ballnacht«
(mit Zarah Leander)

Die kostenlosen Vorführungen innerhalb der Veranstaltungen verletzen unsere Verleihrechte für das Bundesgebiet und West-Berlin, ebenso die Urheberrechte. Die Vorführungen sind **strafbar**. Die Herren Theaterbesitzer werden gebeten, die Vorführungen mit obigem Film in ihrem Theater abzulehnen und die Kopie evtl. der **Polizei zu übergeben**.

Kristoll-Film,
Düsseldorf, Berliner Allee 59

die große glocke

Elisabeth Bergner erhielt den »Schillerpreis der Stadt Mannheim« für das Jahr 1962. whz

Heinz Tichawsky, Partner des Produzententeams Strabel-Tichawsky in München, freut sich zusammen mit seiner Frau Erika über die Geburt der Tochter Jacqueline. hjw

Jürgen Stolley, bisher Bavaria Düsseldorf, übernahm bei Pallas den Düsseldorfer Verleihbezirk Rheinland, den er schon seit vielen Jahren bei Centfox bearbeitet hat.

Klaas Akkermann, Presse- und Werbechef des Mercator-Filmverleihs Bielefeld, hat in Hamburg 13, Johnsallee 22, Telefon 44 23 78, ein Filmpresse- und Werbebüro errichtet, das in erster Linie Filmverleihfirmen zur Verfügung steht. Sein Vertragsverhältnis zu Mercator bleibt hiervon unberührt. en

Albert-Armin Lerche, seit vielen Jahren in der Leitung der EM-Filmtheaterbetriebe Stuttgart tätig, ist dort zum 1. Dezember in gegenseitigem Einvernehmen ausgeschieden, um in ein Unternehmen auf dem Schallplattenmarkt überzuwechseln. Die Leitung der neun Filmtheater in Stuttgart und Karlsruhe vereinigenden EM-Filmtheater-Betriebe Stuttgart (Eugen Mertz Erben) hat nunmehr **Renate Mertz**, die Tochter des Firmengründers, übernommen. whz.

Alfred Baltes, der unlängst verstorbene Theaterbesitzer (vergl. FE/FW 93/94), war Inhaber der Skala in Düsseldorf-Oberbilk.

Constantin-Film
startet am 21. Dezember
im gesamten Bundesgebiet
den fröhlichen, echten Familienfilm,
den Millionen freudig
begrüßen werden

Sabine Sinjen · Peter Weck · Gerlinde Locker
Sieghardt Rupp · Doris Kirchner · Wolf Albach-Retty · Rudolf Vogel · Oskar Sima und Georg Thomalla

Regie: F. J. Gottlieb

Die Försterchristel

Drehbuch: Jonne Furch und Fritz Bättger nach der Operette von Georg Jarno und Gerhard Buchbinder unter Verwendung des Liedes »Hab ein Herz frei und froh« von Robert Gilbert und der »Elisabeth-Serenade« von Ronald Binge (gesungen vom Günther-Kollmann-Chor). Musik und musikalische Bearbeitung: Franz Grothe · Kamera: Dieter Wedekind · Herstellungsleitung: Klaus Stapenhorst

Ein FARBFILM der Carlton/Constantin · Weltvertrieb: Expartfilm Bischaff & Co. GmbH

WAS Constantin BRINGT, KOMMT AN!

filmwirtschaft in der schweiz

Was dem einen recht ist . . .

Ist eine Selbstbeschränkung in der Film-Werbung nach vertretbar?

Kürzlich fielen den »geneigten Lesern« sechszehnseitige, farbige und geheftete Flugblätter in den Briefkasten. »Das Gericht« heißt es auf der ersten ratprangenden Seite, auf der letzten nennt sich der Herausgeber: Pro Radio-Televisian, Wabern-Bern. Ankläger im »Gericht« ist das Publikum, das dem Radio und der TV zuviel oder zuwenig Sport, zuviel oder zu wenig Jazz usw. vorwirft. Die Television verteidigt sich:
»Auf unserem Globus bestehe ich bereits in 130 Millionen Exemplaren. In der Schweiz sind über 260 000 Bildschirme in Betrieb, 70 000 bis 90 00 kammen jährlich neu dazu. Diese gewaltige Zunahme übertrifft alle Schätzungen. Bis 1970 dürfte die erste Millian Schweizer Televisians-Teilnehmer erreicht sein«.

TV-Reisen

Nach diesen sachlichen Feststellungen wird die Werbetrommel gerührt: »Gehen Sie auf Reisen mit der Televisian! Alle fünf Erdteile, deren Eigenart, deren Schönheiten, Kunst und Kultur – der Bildschirm führt sie zu uns . . . Ja, dieser Bildschirm – er wird von der Jugend heiß geliebt. Dach gehört es zur Pflicht und Verantwartung der Eltern, dafür zu sargen, daß sich Jugendliche nur die für sie geeigneten Programme ansehen. Auf diese Art übt die Televisian einen absalut pasitiven Einfluß aus.« Die Falgerung: »Die Televisian prägt die maderne Lebenshaltung. Sie beeinflußt die Arbeitseinteilung und farmt Familiengewahnheiten. Sie trägt zur Lösung des wachsenden Freizeitprablems bei.« Und natürlich kammt auch der Film nicht zu kurz. Unlauterer Wettbewerb ist verboten, und daher heißt es schlicht und einfach: »Filme, an Ort und Stelle eines wichtigen Ereignisses gedreht, gelangen in Rekardzeit per Flugzeug zum Studia und zur Übertragung.«
Über die Themen »Jugend var dem Fernsehschirm und Jugendverbot in den Kinatheatern« und »Filmsendungen in der Televisian« wurde schan genug geschrieben. Wir können uns weitere Ausführungen dazu ersparen. Ein anderes Prablem wird zur Diskussian gestellt: die Werbung.

Anonymer Film

Der Ausländer, der in Zürich eintrifft, ist immer wieder überrascht, keine Filmplakate zu sehen. Es gibt in den Zeitungen keine graßen Filminserate – Ausnahme: Uraufführungen van Schweizer Filmen. Weder im Hotel noch in Haushalten befinden sich Film-Flugblätter.
Kinabesitzer und Verleiher hatten sich var grauen Zeiten einmal dahingehend geeinigt, derartige Werbung zu unterlassen. Dies geschah in der richtigen und läblichen Erkenntnis, daß das Publikum so oder sa ins Kina gehe und lediglich durch die »Magnet-Inserate«, die alle gleich graß, schablanisiert und stets in der gleichen Reihenfalge angeführt sind, über die laufenden Filme informiert werden walle. Wenn A 10 Plakate aufgehängt hätte, hätte B mit 20 aufgetrumpft, C hätte die Wände mit hundert bepflastert, D hätte dazu nach ganzseitige Inserate aufgegeben, A hätte . . ., usw.

Wozu ins Kino gehen?

Heute hat der Film im Fernsehen eine starke Konkurrenz, eine staatlich konzessianierte. »Gehen Sie auf Reisen mit der TV! Filme an Ort und Stelle gedreht . . .« Es steht nicht wärtlich (unlauterer Wettbewerb!), aber man liest zwischen den Zeilen: Wazu gehen Sie ins Kina, Sie können dach alles zu Hause haben.
Heute hat der Film um seine Pasitian zu kämpfen. Er wird van der Konkurrenz (indirekt) prapagandistisch angeschossen. Gretchenfrage: Ist da eine freiwillige Selbstbeschränkung nach am Platz? Sall der Film wirklich nicht für sich, für den Film als solchen, werben? Die »Magnet-Plakate« bilden kaum ein Gegengewicht. Sie sind infarmierend, nicht werbend. Wenn schan die staatlich kanzessionierte Konkurrenz mit Flugblättern in die Schlacht zieht, warum nicht auch der Film? Oder hat auch hier (wie beim polizeilich kontrollierten Jugendverbat) die Privatwirtschaft nicht die gleichen Rechte?

»DER 42. HIMMEL«: Walter Roderer und Ruedi Walter spielen in der Schweizer Version des Gloria-Praesens-Films, den in der Bundesrepublik Columbia verleiht. Rudolf Platte übernimmt auf den deutschen Leinwänden den Part Ruedi Walters. Der Film wurde inzwischen abgedreht.

Jugendfilm – Jugendfernsehen

In Zürich wurde die »Vereinigung Jugend-Film-Fernsehen Zürich« gegründet, der die bereits bestehenden Organisatianen »Zürcher Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film«, »Studiengemeinschaft für Film- und Fernsehfragen«, »Filmkreis Zürich«, »Mittelschulfilmclub Zürich« und »Ciné-Club der Berufsschulen« angeschlassen sind. Die neugegründete Vereinigung verfalgt den Zweck, die Jugendfilm- und Jugendfernseharbeit zu fördern und die Bestrebungen der angeschlassenen Organisatianen zu koardinieren, die ihre bisherige Tätigkeit unter Beachtung besanderer Bestimmungen weiterführen.
Präsident ist Dr. P. Frey (Städtische Berufsberatung Zürich), Vizepräsident Hans Müller (Jugendamt Zürich), Aktuarin Elisabeth Auer. Weitere Varstandsmitglieder: Dr. Hans Jucker (Schulamt), Prof. Dr. Brinkmann, Dr. H. Chresta, Dr. B. van Arx, Dr. W. Vögeli.

Dr. Fritz Hachstrasser 60 Jahre

An einem Herbsttag, den der Jubilar nicht verraten haben mächte, feierte Dr. Fritz Hachstrasser seinen 60. Geburtstag. Dr. Hachstrasser begann seine journalistische Tätigkeit nach dem Ersten Weltkrieg bei der »Neuen Schweizer Zeitung« und siedelte dann nach Berlin über, wo er bei der »Welt am Montag« und dem »Montag Morgen« arbeitete. In die Schweiz zurückgekehrt, gründete er für die Landeskirche den »Schweizerischen protestantischen Film- und Radioverband«, dessen wöchentlich erscheinende Zeitung »Film und Radio« van ihm geleitet wird. Als bekannter Filmredakteur ist er Mitglied der Vereinigung schweizerischer Filmjournalisten, die er in der FIPRESCI und aft bei Filmfestivals vertritt. Dr. Hachstrasser war maßgebend an der Gründung der Interfilm beteiligt, der internatianalen Filmarganisatian der im Ökumenischen Weltkirchenrat in Genf zusammengeschlassenen Kirchen, zu deren Präsident er gewählt wurde. Seit zwei Jahren ist er Varsitzender des Internatianalen Film- und Fernsehrates der UNESCO.

Verantwortlich: Dr. Jürg Bär
Zürich, Waldmannstraße 6

filmwirtschaft in österreich

Der Hamburger Schatten reicht bis Wien

Wie nicht anders zu erwarten war, erschienen die Meldungen über die Illiquidität des Europa-Filmverleihs auch in der österreichischen Tagespresse und riefen den ebenfalls erwarteten Schock hervor. Finanziell sind zwei österreichische Produzenten direkt betroffen, die Dürer-Film und die Schönbrunn-Film; darüber hinaus aber ist für die Kreditgeber eine weitere Säule des deutschen Films zusammengebrochen; wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, daß noch vor einem Jahr fünf als patent geltende deutsche Großverleiher und ihre österreichischen Produzenten als Hersteller in den Genuß von Exportförderungskrediten kammen konnten. Nun sind es nurmehr drei, und die Absatzchancen für österreichische Produzenten gestalten sich dementsprechend.

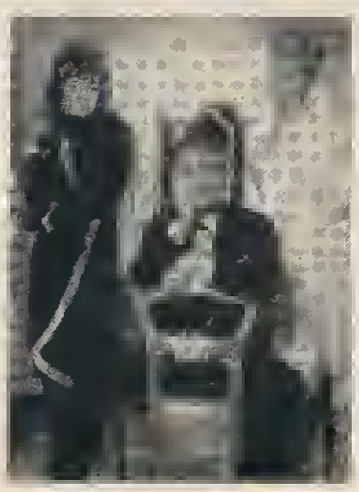
Ohne Exportförderung zu produzieren, ist in Österreich bei größeren Filmen unmöglich. Kleine, billige Filme können wohl in Einzelfällen noch frei finanziert werden.

Untergrub die Nachricht über die Europa-Film das Vertrauen bei den Kreditgebern, so erschütterte sie zudem noch Mut und Haltung der kleinen und mittleren Lichtspieltheaterunternehmer. Sie sind gerade auf den deutschsprachigen Film angewiesen; er bringt ihnen jenes Publikum ins Haus, das es sich nicht leisten kann, einem Film in das Uraufführungshaus oder in die nächstgelegene Stadt entgegenzufahren.

Diese mittleren und kleinen Theater haben nun mit einem abermaligen zahlenmäßigen Rückgang der deutschsprachigen Produktion zu rechnen; daraus resultiert ein weiterer Besuchsrückgang, weil weite Kreise der Bevölkerung, vor allem aus der älteren Generation, sich an Problemstellung, Aufmachung usw. des fremdsprachigen Films nicht gewöhnen können bzw. wollen. Ein Besuchsschwund wiederum muß zu neuerlichen Kinoschließungen führen (59 Theater in den letzten eineinhalb Jahren). Wird aber die Abspielbasis verkleinert, ist auch die Chance vertan, die Herstellungskosten selbst eines billigen deutschsprachigen Films in diesem Bereich zu sichern.

Der Abbau der Sondersteuern ist daher vordringlichstes Anliegen an die neue Bundesregierung. So wie die Regierung eingreifen mußte, als die Halden der Kohlenbergwerke unermeßlich anwuchsen, oder mithalf den Butterberg abzubauen, so wird sie jetzt zumindest auf die Einnahmen aus ungerechtfertigten Sondersteuern verzichten müssen, um die Existenz Tausender von Familien – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – zu erhalten. Die Situation der Filmwirtschaft in Österreich ist heute bereits zu einem gesamtwirtschaftlichen und sozialen Problem geworden. Das kann in Bund, Ländern und Gemeinden nicht mehr mit einer Handbewegung abgetan werden.

»DIE LUSTIGE WITWE«: *Peter Alexander mit Karin Hübner und Geneviève Cluny. Start: 28. Dezember.*
(Constantin)



Tiroler Forderung

Bei der Fachgruppentagung der Lichtspieltheater Tirols gab Kamm. Rat Hermann einen Überblick über die gegenwärtige Situation und wies darauf hin, daß heute bei Klein- und Mittelbetrieben ein 40prozentiger Rückgang der Besuchszahlen gegenüber 1958 gar keine Seltenheit mehr sei. Er forderte neuerlich eine rasche Abschaffung der Sondersteuern, bevor ein großes Kinosterben einsetzt, und kritisierte auch die ungenügende Liberalisierung beim Filmimport zu einem Zeitpunkt, da höchstens 40 gegenüber früher 120 deutschsprachigen Filmen in einer Saison zur Verfügung stehen. Die Lichtspieltheaterunternehmer Tirols beschlossen zwei Resolutionen; in der einen wird die Steuerbegünstigung des prädikatisierten Films, die Herabsetzung der Kinosondersteuern gefordert und eine Verlängerung des Kulturgroschens abgelehnt und in der anderen die Tiroler Landesregierung aufgefordert, sich bei der Jugendbegutachtung so wie andere Bundesländer nach den Empfehlungen der Jugendbegutachtungskommission des Unterrichtsministeriums zu richten.

Im Bundesland Tirol werden immer noch gesonderte Filmbegutachtungen auf Jugendzulässigkeit vorgenommen, und es kommt in diesem ausgesprochenen Fremdenverkehrsland oft zu grotesken Situationen, wenn Filme, die Jugendliche zu Hause anstandslos besuchen können, für sie während der Ferien in Tirol verboten sind.

Erfolgsmeldungen

Der Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs wandte sich an seine Mitgliedsbetriebe mit einem Schreiben, das die Erfolgsmeldungen betrifft. In dieser Stellungnahme wird darauf hingewiesen, daß angesichts der allgemeinen Minderung der Kapazitätsausnützung Ergebnisse von 70 Prozent aufwärts zumindest als sehr gut bis ausgezeichnet bezeichnet werden müssen.

Wenn Lichtspieltheaterunternehmungen an in- oder ausländische Fachzeitschriften oder Informationsdienste Meldungen über den Besuch von Filmen abgeben, dann mögen sie auf die heutigen Verhältnisse der Besucherfrequenz und Kapazitätsausnützung Rücksicht nehmen. Für einen Film, der etwa obengenannte 70 Prozent Kapazitätsausnützung aufweist, nur den Begriff »gutes Geschöft« anzuführen, sei zumindest irreführend.

Papst erhält »Stephansdom«

Anläßlich seines Geburtstages empfing Papst Johannes XXIII. die österreichische Bischofsdelegation in Privataudienz. Kardinal Dr. König überreichte dem Heiligen Vater als Geburtstagsgeschenk eine Kopie des österreichischen Dokumentarfilms »Der Stephansdom«, hergestellt von der Centrope-Film.

FEN-Film gegründet

Unter dem Titel FEN-Film-, Fernseh-, Musik-Produktionsgesellschaft mbH wurde in Wien ein neues Unternehmen gegründet, dessen Absicht die Herstellung von Filmen, Fernsehfilmen und -aufzeichnungen sowie deren Vertrieb ist, außerdem die Herstellung von Schallplatten und Tonträgern. Geschäftsführer sind der Kompanist und Kapellmeister Johannes Fehring, der Filmwirtschaftler Günther Eulau und der Autor/Regisseur Dr. Kurt Nachmann.

16 mm breite Lücke

Vor vielen Jahren – es muß etwa 1954/55 gewesen sein – vereinbarten die beiden Regierungsparteien im Bundesland Wien, innerhalb des inneren Stadtbereiches kein neues Lichtspieltheater zu errichten, falls nicht ein bestehendes aufgelöst werde. Sie achteten allerdings damals nicht darauf, daß es auch 16-mm-Filme gibt und auch nicht darauf, daß der zuständige Chef der Filmabteilung des Magistrats einen Nachfolger erhalten könnte. Tatsache ist jedenfalls, daß jetzt in Wien zwei neue Spezialkinos entstehen werden: in der Marietto-Bar und in einer neuen Bar gegenüber dem Stephansdom. Im Prinzip sollen dort Studiofilme gezeigt werden, die sonst nicht nach Österreich kämen; gut informierte Quellen wollen allerdings wissen, daß man auch an die Vorführung von leichteren Filmen, die Strip-Tease nahekommen könnten, etwa zur Mitternachtsstunde denkt. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen, aber man darf annehmen, daß die Lücke in den bestehenden Vereinbarungen von den bekannten Wiener Kabarettisten Fred Ziller und Gerhard Bronner entsprechend genützt wird.

Verantwortlich für »Filmwirtschaft in Österreich« und für den Inhalt des FE/FW in Österreich: Chefredakteur Ing. Wilhelm Guha, Wien II., Castellezgasse 27, Telefon 35 11 48.

FSK ausgegebene freigabebescheinigungen

Die Reihenfolge der Angaben: Prüfnummer, Titel, Hinweis auf Scope-Format und Farbe, Länge, Hersteller, Verleih, Herstellungsjahr und -Land, Jugendfreigabe, Feiertags-Entscheid (+ = feiertagsfrei; — = nicht feiertagsfrei).

Wochenbericht Nr. 680 vom 3. Dezember 1962

SPIELFILME

29 185 **Dr. Malbus verschwand um 4** (RENCONTRES), 2816 m, Les Films Promation/Les Films Fernand Rivers — NFA, 1961 F, 18/—
29 178 **Eva** (EVA), 2912 m, Interopa/Paris Film — Schorchl, 1962 II F, 18/—
29 202 **Das schwarzweißrote Himmelbett**, Ultroscope, 2702 m, Franz Seitz — Schorchl, 1962 D, 18.—
29 318 **Fünf Wochen im Ballon** (FIVE WEEKS IN A BALLOON), CinemaScope-Farbfilm, 2774 m, Cambridge Productions — Centfox, 1962 USA, 12/—
29 152 **Im Namen des Teufels**, 2604 m, Eichberg/Bavaria-Filmkunst in Zusammenarbeit mit Emmet Dalton, London — Bavaria, 1961 D, 16/—
29 316 **Julius Cäsar, der Tyrann von Rom** (GIULIO CESARE IL CONQUISTATORE DELLE GALLIE), Totalscope-Farbfilm, 2495 m, Melheus — Constantin, 1962 It, 12/—
6 749-a **Los Olvidados** (LOS OLVIDADOS), 2197 m, Ultramar — Atlas, 1950 Mexiko, 16'+
28 610 **Sexy!** (BOYS' NIGHT OUT), CinemaScope-Farbfilm, 3075 m, Kimco Pictures Filmways — MGM, 1961 USA, 16/—
28 670 **Die Skrupellosen** (OS CAFAJESTES), 2258 m, Magnus — Aero, 1961 Brasilien, 18'—
29 241 **Tarzan auf der Schatzinsel** (HAWK OF THE WILDERNESS), 2495 m, Republic Productions — NWDF-Unitas, 1938 USA, 12/—
29 246 **Zorro, der blutrote Adler** (THE VIGILANTES ARE COMING), 2471 m, Republic Productions — NWDF-Unitas, 1936 USA, 6/—
29 254 **Das Veilchen vom Potsdamer Platz**, 2385 m, Lothar-Stark-Film — Filmverleih Karlheinz Quade, 1936 D, 6/+
29 133 **Der Weihnachtsmann kommt** (THE CHRISTMAS VISITOR), Zeichentrickfarbfilm, Originalfassung, 210 m, Halas and Batchelor — Welt-Film und Fernseh GmbH & Co. KG, 1958 GB, 6/+
29 184 **Die weiße Taube** (HOLUBICE), Originalfassung mit deutschen Zwischentiteln, 1895 m, Filmové studio Barrandov — Neue Filmkunst Walter Kirchner, 1959 CSSR, 6/+

KULTURFILME

29 019 **Am Siel**, 338 m, Peter Nestler, München — Nora 1962 D, 6/+
28 921 **Dorothy hat Ärger mit dem Kalender** (DOROTHY'S DILEMMAS), 272 m, Nordisk — NWDF-Unitas, 1962 Dänemark, 16/—
28 607 **Metamorphose**, Farbfilm, 272 m, Opusfilm R. Mostler, Laufen, — Constantin, 1962 D, 6/+
29 353 **Die Sitzung ist geschlossen** (MdB), 1000 m, Boehner-Film Fritz Boehner KG, Hamburg — Bundeszentrale für Heimatdienst, 1962 D, 6/+
27 689 **Vormittag eines alten Herrn**, 302 m, Peter Pewas, Berlin — Gloria, 1961 D, 6/+
28 570 **Wer Augen hat zu sehen, findet Wunder überall**, 282 m, Atelier H. Koch KG, Bremen — Gloria, 1962 D, 6/+

WERBEFILME

29 341 **Allgäuer Emmentaler**, Farbfilm, 45 m, Insel-Film — ohne Verleih, 1962 D, 6/ I
29 346 **Ein guter Tropfen, Farbfilm**, 60 m, Dr. Seibold — Dr. Seibold KG, Bad Dürkheim, 1962 D, 6/+

WERBEVORSPANNE

29 305 **Der Chapman-Report** (THE CHAPMAN REPORT), Farbfilm, 114 m, Darryl F. Zanuck — Warner Bros., 1961 USA, 18.—
29 186 **Dr. Malbus verschwand um 4** (RENCONTRES) 95 m, Les Films Promotion/Les Films Fernand Rivers — NFA, 1961 F, 16/+
29 319 **Ninatschka und Peer**, 92 m, Mock-Film — NFA, 1961 D, 6/—
29 003 **Venezuela bei Nacht** (TROPICO DI NOTTE), Superscope-Farbfilm, 95 m, IDC, Rom — NFA, 1961 II, 16/—
29 334 **Es begann in Rom** (THE PIGEON THAT TOOK ROME), Panavision, 89 m, Llennac Productions — Paramount, 1961 USA, 16/—
29 335 **Hatarit** (HATARI!), Farbfilm, 75 m, Malabar — Paramount, 1961 USA 6/—
29 308 **Ich bin auch nur eine Frau**, Farbfilm, 97 m, Rialto Film Preben Philipsen — Gloria, 1962 D, 16/—
29 330 **Keinen Pfifferling für Stoßtrupp Z** (HEROES DIE YOUNG), 71 m, Allied Artists — Mercator, 1960 USA, 16/—
29 303 **Der Millionär**, 75 m, Bavaria-Filmkunst — Metropol, 1944/45 D, 6/—

ÄNDERUNGEN

Die Reihenfolge der Angaben: Nummer des Wochenberichts, Prüfnummer, Titel, neue Freigabebescheinigungs-Nr., Änderung.

184. 4 819 **Gold in Neuguinea** (4 819-a): Accord-Film KG Roberl & Co., Berlin.
275. 8 020 **Der Schatz der Jivaro** (8 020-a): Accord-Film KG Robert & Co., Berl.
268. 7 267-a **Die weiße Herrin auf Jamaika** (7 267-b): Accord-Film KG Robert & Co., Berlin.
311. 9 889 **Flucht vor dem Feuer** (9 889-a): Accord-Film KG Roberl & Co., Berl.
312. 10 013 **Am fernen Horizont** (10 013-a): Accord-Film KG Robert & Co., Berl.
335. 10 288 **Dem Teufel auf der Spur** (10 288-a): Accord-Film KG Robert & Co., Berlin.
358. 10 932-a **Ölfieber in Texas** (10 932-b): Accord-Film KG Roberl & Co., Berlin.
61. 1 442 **Asphalt Dschungel** (1 442-a): Hersteller Loew's Inc.; Verleiher: Aero Film-Verleih; Herstellungsjahr 1949.
489. 19 239 **Ein Kerl wie Dynamit** (19 239-a): Sonderfilm-Verleih, I. Zwicker.
538. 21 463 **Am Froschteich** (21 463-a): Ceres.
592. 2 335-a **Neue Kunst — Neues Sehen** (2 335-b): Dr. Ottomar Domnick Verlag und Film, Stuttgart.
646. 25 698 **Gegenseitige Verständigung im Insektenreich** (25 698-a): Paramount.
646. 25 573 **Tiere als Baumeister** (25 573-a): Paramount.
413. 14 598 **Radar** (14 598-a): Constantin.
667. 28 084 **10 Gramm Regenbaaen** (28 084-a): Constantin.
669. 28 804 **Liebling — ich muß dich erschießen** (28 804-a): Hersteller: Arca-Winston Films Corporation GmbH, München; 2120 m.
679. 29 299 **Die Faust im Gesicht** —Wv— (29 299-a): 66 m, an allen Tagen des Jahres
680. 29 185 **Dr. Malbus verschwand um 4** (29 185-a): 2443 m.
677. 29 143 **Diebe haben Vorfahrt** (29 143-a): ab 16 Jahren.

titelregister

Nr. 650 bis zum 8. 11. 62

Verleiher

Rank Film, Hamburg 6, Schäferkampsallee 16. Titelregister Nr. 11 125, eingetragen am 2. 11. 1962, **»Geteilte Stadt«** (THE WALL). Herstellerfirma: Rank Film Distr. Ltd., England.

Universal Filmverleih, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstr. 66. Titelregister Nr. 11 126, eingetragen am 6. 11. 1962, **»Mr. Cognac«** (MR. COGNAC). Herstellerfirma: Universal Pict. Comp., USA.

Adria Film Verleih GmbH, München 15, Bayerstraße 37. Titelregister Nr. 11 128, eingetragen am 8. 11. 1962, **»Der Sohn des Scheichs«** (IL FIGLIO DELLO SCEICCO). Herstellerfirmen: Mercury Film, Italien, C.F.F.P., Frankreich.

Änderungen

Erwin Leiser, Zürich 6, Clausiusstraße 72. Titelregister Nr. 10 611, eingetragen am 28. 11. 1961. Bisheriger Titel, **»Hiroshima ist überall«**, geändert in: **»Wähle das Leben«** (Die Stimme von Hiroshima).

Nr. 651 bis zum 15. 11. 62

Verleiher

Metro-Goldwyn-Mayer Filmgesellschaft, Frankfurt am Main, Schäfergasse 10; Titelregister Nr. 11 132, eingetragen am 9. 11. 1962 »Die Schlinge« (THE ROPE), Herstellerfirma: Metro-Goldwyn-Mayer Pictures, U.S.A.; **Constantin-Filmverleih** GmbH, München 25, Albert Roßhauptenstraße 73, Titelregister Nr. 11 133, eingetragen am 12. 11. 1962 »Der Staatsanwalt greift ein«, Herstellerfirma: Constantin-Film, München.

Änderung

United Artists Corporation, Frankfurt am Main, Taunusstraße 34, Titelregister Nr. 10 842, eingetragen am 12. 4. 1962, Originaltitel: »FIVE MILES TO MIDNIGHT«, bisheriger deutscher Titel: »Die dritte Dimension«, geändert in: »Fünf Meilen bis Mitternacht«, Titelregister Nr. 10 817, eingetragen am 29. 3. 1962, Originaltitel: »DOCTOR NO«, bisheriger deutscher Titel: »Dr. No«, geändert in: »Jamaika W 6 antwortet nicht«.

Paramount Films of Germany, Inc., Frankfurt (Main), Kaiserstraße 48. Titelregister Nr. 10 904, eingetragen am 1. 6. 1962, Originaltitel: »WHO'S GOT THE ACTION?«, bisheriger deutscher Titel: »Nur deinetwegen«, geändert in: **»Immer nur deinetwegen«.**

SOEBEN GESTARTET

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Fünf Wochen im Ballon (Centfox)	Hamburg	Grindel	753 Pl.	mäßig
Ich bin auch nur eine Frau (Gloria)	Bremen	Europa	800 Pl.	gut
Im Namen des Teufels (Bavaria)	Bremen	UT Bahnhofsplatz	948 Pl.	zufrieden
	Hannover	Palast	999 Pl.	schlecht
	Mainz	Residenz	901 Pl.	mittel
Der Gorilla bleicht die Zähne (Pallas)	Frankfurt	Rex	540 Pl.	gut
	Frankfurt	Roxy	448 Pl.	gut
Das Rätsel der unheimlichen Maske (Universal)	Mainz	Capitol	500 Pl.	schlecht
Scotland Yard hört mit (Universal)	Mainz	Filmpalette	490 Pl.	mittel
	Wiesbaden	Scala	821 Pl.	gut
Sherlock Holmes und das Halsband des Todes (Constantin)	Wiesbaden	UFA im Park	908 Pl.	mittel
Der Pastor mit der Jazztrompete (Nora)	Frankfurt	Alemannia	750 Pl.	schlecht
Unter Wasser küßt man nicht (NFA)	Hamburg	Aladin	580 Pl.	sehr schlecht
	Hamburg	Centrum	568 Pl.	sehr schlecht
	Hamburg	Thalia	484 Pl.	schlecht
	Hamburg	Urania	348 Pl.	sehr schlecht

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

EM-Filmtheaterbetriebe Stuttgart suchen zum 1. 1. 1963 oder später gewandten

Theaterleiterassistenten

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (einschl. Lichtbild) sind an die **EM-Filmtheaterbetriebe Mertz OHG, Stuttgart, Bolzstr. 4,** zu richten.

UNIVERSAL FILMVERLEIH, INC. sucht für seine Filialen in Homburg, Düsseldorf und Frankfurt/Main geeignete **jüngere Kräfte für Buchhaltung und Abrechnung sowie Schreibkräfte für die Disposition** und für Frankfurt/Main **zwei Klebarinnen** und einen **Vorführer-Packer.**

5 Tage-Woche, angemessene Bezahlung. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen oder Vorstellung in

Homburg	Düsseldorf	Frankfurt/Main
Spitalerstr. 10	Graf-Adolf-Str. 22	Kaiserstr. 66
Telefon 33 19 46 / 48	Telefon 2 83 57 / 58	Telefon 33 48 66 / 33 69 44

FILMVERTRETER
für alle Bezirke von eingeführtem Verleih per 1. 1. 63 ges. Zuschr. unter R 6993 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Zuverlässiger, lediger
Filmvorführer
ab sofort in angenehme Dauerstellung, Kreisstadt (Sauerland), gesucht. 424 Plätze. Verpflegung im Hause möglich. Aushilfe für freie Tage vorhanden. Bewerbung, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung an
Ruhr-Theater, 5778 Meschede i. Westf. Ruhrstr. 7, Ruf Nr. 347.

AMERIKANISCHE NATIONAL KINOKOHLEN
FÜHREND IN DER QUALITÄT!
ZU BEZIEHEN DURCH
BAYERISCHE KINOTECHNIK KG
München 3, Bayerstr. 95 Sb.
Telefon 53 31 55
Musterkohlen erhältlich

Für das Filmtheater
PLAKATHALTER
Wechsel-Rahmen
für Foto und Textschilder, 120 verschiedene Textschilder. Prospekte kostenlos.
Fr. Gahler, Metallwaren-Kinotechnik, Bad Kissingen, Postfach 14.

STELLENGESUCHE

Zuverlässiger Mann
mit Vorführ- und Führerschein, sucht über die Wintermonate (evtl. auch ständig) Arbeitsstelle bis zu 12 Vorstellungen pro Woche. Wenn möglich mit freier Unterkunft (Schlafgelegenheit) jedoch keine Bedingung. Filangebote mit Lohnangabe unter S 6994 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wer gibt 22 jg. jungen, strebsamen und bestens eingearbeiteten Vorführer, der alle Filmformate kennt und sehr versiert ist die Gelegenheit, in seinem Theater als
Theaterleiterassistent und Vorführer
zu arbeiten. Angebote unter L 6987 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Langjähriger Vorführer
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, eventuelle Führung eines Theaters; Frau kann als Kassiererin tätig sein; sucht Vertrauensstellung. Wohnung erwünscht. Gefl. Angebote erbeten unter T 6995 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Wir suchen
Spielfilme
auch Zweitmonopol, für das gesamte Bundesgebiet, gegen Festpreis oder prozentual. Angebote unter H 6984 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Marble-Beckkohlen spottbillig
+ 7×355 DM 47,10; + 7×455 DM 66,70; + 8×355 DM 51,90; + 8×455 DM 73,50; — 6 oder 7 ×235 DM 26,— je **100 Stück.** Nachnahme. Ab DM 100,— spesenfrei! Kein Risiko, Rückgabe b. Nichtgefallen!
K. Frey, Kinobedarf, Koblenz, Schlachthof

VERKÄUFE

Wir bieten an:

ORIGINAL GRIECHISCHE SPIELFILME

in griechischer Sprache (keine Untertitel) schwarz/weiß, 35 mm.
In Frage kommen Lichtspielhäuser, die in den Wohngebieten der griechischen Gastarbeiter in Deutschland ihren Betrieb haben und in regelmäßigen Abständen unsere griechischen Filme zeigen können.

Weitere Einzelheiten: **Film & Druck GmbH, 5 Köln 4,** Postfach 31, Telefon Köln 21 65 60 und 21 62 24

Außerordentlich preisgünstig
geben wir zwischen dem 2. und 5. 1. 63 eine komplette Theatereinrichtung ab: U. a. 402 Hochpolsterstühle, hell mit rotem Cordsamtbezug gepolstert.
1 Schriftzug (Neon) ALADIN 7,60 m × 1,20 m.
1 Vorhang 2 × 5,50 m × 10,00 m goldbraun mit Laufschiene,
elektr. Vorhangzug u. div. Schaltgeräten.
1 Rampenbeleuchtung 9,00 m lang mit 50 Fassungen.
2 Bauer B 8, rechts, mit angebautem Diagerät
2 Lampenhäuser HJ 75, Hammerschlaglackierung, Klangfilm-Verstärker „Eurodyn" mit 2 Lautsprechern.
2 Klangfilm Bogenlampengleichrichter 50 Amp. Kompl. Notbeleuchtungsanlage 24 Volt einschl. Ladegerät.
1 hochmoderne Kasse 2,40 m lief, und 2,20 m hoch, 1,80 m breit.
1 Süßwarenverkaufsvitrine (neuwertig), 4,75 lang, 2,15 hoch, 1,35 m lief.
Eilangebote erbeten an Filmpalast Kaiserslautern, Telefon 26 05.

2 Stck. Zeiss Ikon Anamorphaten, neuwertig, **2 Stck. Zeiss Ikon Alinore** 62,5 = f 95 mm, zusammen für 1400 DM abzugeben.
Angebote unter G 6983 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

2 Eruemann VIIb
in allerbestem Zustand mit Ikosol II-Lampen und Dia-Anbaugerät sowie **1 Bogenlampen-Gleichrichter** 2×50 Amp.
Angebote unter B 6978 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

PHILIPS, transport. Projektor FP 3
kompl. 1500 DM.
Angebote unter C 6979 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Kompl. Kinoeinrichtung,
neuwertig, bei günstigen Zahlungsbedingungen zum 1. 1. 63 zu verkaufen. (Kreis Unna).
2 Masch. FH 77, CS, Breitwand, 275 Stühle, Verstärker, Dreiklang.
Angebote unter D 6980 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

MALTESERKREUZGETRIEBE I.
ERNEMANN II, bzw. IV, generalüberholt, zu verkaufen.
Angebote unter E 6981 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Komplette Kinoeinrichtung
Original holl. FP 56 und sonstiges Zubehör, sowie 90 Stück Stühle (Halbpolster), neuwertig (Fa. Löllter) zu verkaufen.
Angebote unter A 6977 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An- und Verkauf FILMTHEATER Verpachtungen

Modernes, rentables Filmtheater (600 Sitzpl.)
Magnetton, (automatische Klimaanlage) in größerer Industriestadt Nordbayerns, ab 1. 4. 63 zu angemessener Pacht neu zu vermieten.
Angebote unter C 6990 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Rentables Filmtheater mit Whg.
mod. Zweckbau, in Südd. zu verkaufen. Ang. unter N 6989 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Vorstadtkino
norddeutsche Großstadt zu verpachten. Gesamtumsatz 1961 128 000 DM bei 11 Vorst. wöchentlich.
Angebote unter M 6988 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

SOEBEN ERSCHIENEN! - SOFORT LIEFERBAR!

Ein unentbehrlicher Helfer für jeden Filmwirtschaftler!

Film-Statistisches Taschenbuch 1962

Das Filmwirtschaftliche Handbuch für die tägliche Arbeit

Dieses Werk bietet wertvolle Informationen über
Filmproduktion
Filmtechnik
Filmverleih
Filmtheater
Filmbesuch
FSK – FBW
Export – Import
Beschäftigte
Steuern
Bevölkerung
Filmwirtschaft
im Ausland
Fernsehen

Format DIN A 5, Preis DM 12,–

Bestellungen an die
NEUE VERLAGS-GESELLSCHAFT MBH · KARLSRUHE/BADEN
POSTFACH 1207

Film-Echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß; siehe Anzeigenteil.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Verlagsniederlassung Wiesbaden, Taunusstraße 75, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschr. 04-18 67 61.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Edmund Luft

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger. Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Verlrieb: Franz Schnaedter, Anzeigenleitung: Friedrich Kloile, M. Biehl.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11A, Tel. 5 96 67.

ECHO DER FILME

Nr. 97/98 vom 7. Dezember 1962

IM QUERSCHNITT 87

Film-Echo/Filmwoche gibt hiermit, aufbauend auf der ständigen Theaterbesitzer-Umfrage des Film-Echo, den siebenundachtzigsten Querschnitt durch die Rubrik »Echo der Filme«. Es wurden diesmal die bis 1. Dezember 1962 veröffentlichten Erfahrungsberichte der Theaterbesitzer berücksichtigt. Die Urteile (1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 zufrieden, 5 mäßig, 6 schlecht, 7 sehr schlecht) wurden addiert und durch die Zahl der Einsendungen geteilt. Die Note 2,5 besagt zum Beispiel, daß die Theaterbesitzerberichte die Mitte zwischen gut und sehr gut halten. Wir bitten auch diesmal unsere Leser, die Angaben nicht als absolute Tatsache hinzunehmen, sondern als Querschnitt durch subjektive Berichte der Theaterbesitzer. Die Angaben haben um so mehr Gewicht, je mehr Einzelurteile für einen Film vorliegen. Die mit einem * gekennzeichneten Filme besitzen ein Prädikat.

Titel	Verleih, bei deutschen Filmen Produktion / Verleih	Gesamt				Großstädte				Mittel- u. Kleinst.				Hinweis auf letzte Querschnitt-Veröffentlichung im FE/FW
		Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	
*Alles Gold dieser Welt	Pallas	10	3,7	3,3	**5,1**	7	3,3	3,2	**4,3**	3	5	—	**7**	—
Atlantis, der verlorene Kontinent	MGM	25	3,4	3,7	**3,6**	11	3,4	3,6	**3,3**	14	3,5	3,8	**3,9**	96/61
*Barfuß durch die Hölle (II. Teil)	Atlas	11	3,8	3,3	**3,8**	6	4	3,3	**3,8**	5	3,5	—	**4**	—
Bevor das Licht verlöscht	Columbia	11	4	4,1	**5,2**	9	3,8	4	**5**	2	4,5	4,5	**6**	—
Die Bucht der Schmuggler	Bavaria	12	4,4	4,7	**4,9**	7	4,8	4,7	**4,4**	5	4	5	**5,6**	—
Cartouche, der Bandit	Pallas	28	3,1	3,5	**3,6**	14	2,9	3,2	**3,2**	14	3,3	3,6	**3,9**	47/62
. . . denn das Weib ist schwach	Cine International-Transmare/Dl. Cinelux	23	4,1	4	**4,1**	8	3,5	3,4	**3,1**	15	4,5	4,8	**4,6**	90/61
Durchbruch auf Befehl	Warner Bros	11	3,1	4	**3,3**	8	3,2	4	**3,4**	3	3	4	**3**	—
Der Eroberer von Korinth	Adria	34	2,7	2,9	**2,5**	16	2,3	2,7	**2,2**	18	3	3	**2,8**	—
Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält	Goldbaum-Europa	36	3	3,3	**4,6**	12	3	3,4	**3**	24	3	3,2	**5,3**	67/62
Frauenarzt Dr. Sibelius	Alfa/Gloria	32	2,5	3,8	**2,7**	13	2,8	3,9	**3,1**	19	2,3	3,7	**2,5**	87/62
Freddy und das Lied der Südsee	Piran-Television/Constantin	13	3	3,3	**2,4**	5	3,2	4,3	**3**	8	2,9	2,8	**2**	—
Die gnadenlosen Vier	Universal	14	2,6	3	**2,7**	7	2,6	2,8	**2,6**	7	2,7	3,5	**2,9**	—
Heißer Hafen Hongkong	Rapid-Gloria	32	2,7	3,6	**3,1**	11	2,9	3,3	**3,3**	21	2,7	4	**3**	74/62
Hochzeitsnacht im Paradies	Gloria	17	3,3	3,6	**3,6**	11	3,3	3,7	**3,3**	6	3,3	3,3	**4,2**	—
Im schwarzen Rössl	Constantin	69	2,9	3,4	**2,8**	24	3	3,3	**3**	45	2,8	3,5	**2,8**	67/62
Jessica	United Artists	13	2,7	3	**4,5**	6	3,8	3,7	**4,7**	7	1,9	2,5	**4,3**	—
Jules und Jim	Constantin	10	4	2,5	**4,5**	7	3,5	2,7	**4**	3	3,7	2	**5,7**	—
Kaiserliche Hoheit	Bavaria	14	4	4,4	**5,6**	6	3,6	4,4	**5,2**	8	4,3	4,3	**6**	—
Kastell der Verräter	Bavaria	13	3,8	4,3	**4,9**	8	3,3	4	**4,4**	5	4,6	6	**5,8**	—
Liebling, ich muß dich erschießen	Winston-Arca/Nora	13	4,3	4,3	**4,7**	6	4	4,2	**4,5**	7	4,7	4,5	**5,1**	—
Lolita	Europa	27	3,7	3,8	**3,3**	11	3,2	3,2	**2,8**	16	4	4,3	**3,7**	87/62
Mariandls Heimkehr	Constantin	10	3,3	4,5	**3,1**	4	3,3	4,7	**2,7**	6	3,3	4,4	**3,3**	—
Marschbefehl zur Hölle	DFG	12	3,4	3,5	**3,4**	5	2,7	3,3	**3**	7	3,7	3,7	**3,7**	—
Max, der Taschendieb	Bavaria/Bavaria	64	3,2	3,2	**3,6**	27	3	3,6	**3,1**	37	3,3	2,9	**4**	67/62
Mitternachtsmörder	MGM	14	4,1	4	**4,7**	9	3,8	3,7	**4,4**	5	4,4	4,5	**5,2**	—
Nofretete, Königin vom Nil	Columbia	12	4	4,3	**4**	4	3,7	4	**3,5**	8	4,1	4,4	**4,2**	—
. . . nur der Wind	Melodie/Nora (UFH)	59	3,8	4,3	**3,5**	12	3,7	3,6	**4,2**	47	3,7	4,6	**3,3**	47/62
*Phaedra	United Artists	13	2,7	3,6	**3,8**	10	2,6	3,6	**3,6**	3	3	3,5	**4,7**	—
Die Post geht ab	Piran-Television/Gloria	11	3,4	4,7	**3,6**	3	4	6	**4,3**	8	3,1	4	**3,4**	—
Die Rote	Real/Europa	30	4,3	3,9	**4,8**	14	3,8	3,7	**4,4**	16	4,8	4,2	**5,1**	87/62
Der rote Rausch	Rex/Nora	14	4,4	4,2	**5,2**	4	4,3	5	**5,5**	10	4,4	4	**5,1**	—
Das Ruhekissen	Columbia	14	2,9	3,2	**2,4**	10	2,8	3,2	**2,4**	4	3	3,2	**2,5**	—
Der schwarze Seeteufel	Columbia	10	3,2	3,4	**3,3**	7	2,8	2,7	**3**	3	4	3	**4**	—
*Seit 5.45 Uhr wird zurückgeschossen	Certus/Gloria	45	3	3,1	**3,3**	17	2,8	3,2	**2,8**	28	3,1	3,1	**3,5**	47/62
So toll wie anno dazumal	Oppenheimer-Arca/Constantin	28	4,4	4,8	**5,1**	6	3,3	4	**4,3**	22	4,7	5	**5,4**	87/62
Ein Sommer in Florida	United Artists	11	3,5	4,2	**3,7**	7	3,2	4,2	**3,7**	4	3,7	—	**3,7**	—
Ein Stern fällt vom Himmel	Utrich/Nora (UFH)	51	3,6	3,9	**4,2**	13	3,9	3,7	**4**	38	3,5	3,9	**4,3**	47/62
Eine süße Katastrophe	Rank	11	4,5	3,6	**5,2**	6	4	3,2	**4,7**	5	5	5	**5,8**	—
Das süße Leben des Grafen Bobby	Constantin	49	3,1	4,1	**3**	13	3,4	4	**3,4**	36	3,1	4,1	**2,9**	87/62
*Süßer Vogel Jugend	MGM	14	2,7	2,9	**3,3**	9	2,8	2,7	**2,8**	5	2,6	3,2	**4,2**	—
Tanze mit mir in den Morgen	Nora	13	3,3	4,2	**3,3**	4	3,5	4	**3,5**	9	3,2	4,3	**3,2**	—
Der Teppich des Grafens	International Germania/Constantin	39	2,8	3,1	**2,7**	14	2,6	3,2	**2,2**	23	2,9	3,1	**3,1**	87/62
Das Testament des Dr. Mabuse	CCC/Constantin	19	2,7	3,6	**2,8**	9	2,6	3,3	**2,9**	10	2,7	4	**2,7**	—
Der Tiger ist unter uns	Columbia	11	3,7	4	**3,8**	7	3,8	4	**3,6**	4	3,3	—	**4,2**	—
Der Tod fährt mit	Bavaria	12	4,3	4	**5,2**	4	3,5	4	**5**	8	4,5	4	**5,2**	—
Der Vogelhändler	Divina/Gloria	24	3,8	4	**3,7**	10	3,9	4,3	**3,5**	14	3,7	3,7	**3,8**	87/62
Der unbesiegbare Gladiator	Materna	11	3,1	3,6	**3,2**	4	3	3,5	**2,7**	7	3,2	3,7	**3,4**	—
Unsere tollen Tanten	DFG	90	2,6	3,7	**2,4**	39	2,5	3,8	**2,4**	51	2,6	3,6	**2,3**	67/62
Die unsichtbaren Krallen des Dr. Mabuse	CCC/Constantin	47	3	3,7	**3**	18	2,9	3,6	**2,9**	29	3	3,8	**3,1**	67/62
*Die unteren Zehntausend	United Artists	25	3,1	3,2	**4,3**	16	3,2	3,4	**4,1**	9	2,9	2,3	**4,8**	67/62
Unternehmen Feuergürtel	Centfox	10	3,4	4,2	**4,1**	5	3,4	4,2	**3,8**	5	3,4	4	**4,4**	—
Verdammt die jungen Sünder nicht	Constantin	37	3,4	4	**4,1**	11	3,9	4,2	**4,5**	26	3,2	3,8	**3,9**	47/62
Wenn beide schuldig werden	Europa	22	3,2	3,8	**5,3**	10	2,8	3,6	**5,4**	12	3,6	4	**5,2**	47/62
Wenn die Musik spielt am Wörthersee	Music House/Constantin	11	2,9	3,7	**3,1**	5	3	3,7	**3,2**	6	2,8	3,7	**3**	—
Den Wind im Rücken	Rank	12	3,2	3,2	**3,7**	8	3,5	3	**3,7**	4	2,7	3,5	**3,7**	—
Der Zigeunerbaron	Ulrich/Constantin	17	2,7	3,3	**2,6**	10	2,9	3,4	**3**	7	2,4	3	**2,1**	—